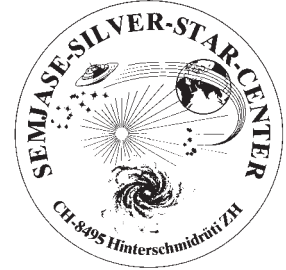




# FIGU- SONDER-BULLETIN



Erscheinungsweise:  
Sporadisch

Internet: <http://www.figu.org>  
E-Mail: [info@figu.org](mailto:info@figu.org)

20. Jahrgang  
Nr. 75/2, Feb. 2014



## Zum Abschied von Guido Moosbrugger

In grosser Trauer nehmen wir Abschied von unserem lieben Freund Guido Moosbrugger, der am 14. Februar 1925 in Dornbirn geboren wurde und uns am 24. Februar dieses Jahres verlassen hat. Er hat ein Leben gelebt, das für uns alle beispielhaft ist, und er war in vielerlei Beziehungen ein Vorbild.

Guido war zurückhaltend, aber sehr humorvoll und stets interessiert und bis ins hohe Alter darauf ausgerichtet zu lernen und in seiner Liebe, in seinem Wissen und in seiner Weisheit weiterzukommen. Er machte von sich selbst nie ein grosses Aufheben, und man hörte ihn auch in vielen verschiedenen Situationen bei privaten oder gesundheitlichen Problemen und Rückschlägen niemals klagen. Er sprach nicht gerne von sich und trug sein Schicksal stets als ein Mann mit grosser Erfahrung. Wenn er Probleme hatte, hielt er sich bedeckt und ging damit nicht hausieren. Auch wenn er von seiner Jugend und der Militärzeit erzählte, sprach er eher über die abenteuerlichen Aspekte als über Schwieriges, Trauriges und Schweres. Lieber erzählte er von seinen vielen Reisen, die ihn in jüngeren Jahren um die ganze Welt geführt hatten und darüber, dass er als Bergführer sogar Expeditionen in den Anden geleitet hatte. Sport war ihm immer wichtig, und so fand er seinen Ausgleich beim Skifahren, Tennisspielen, Bergsteigen und Wandern – aber er mochte auch Bücher und rassige Musik. Selbst als sich seine private Situation in den späten 1970er



Jahren derart zuspitzte, dass er sich kaum mehr zu helfen wusste und sich der Druck, unter dem er stand, gesundheitlich äusserst negativ auszuwirken begann – das war ganz am Anfang, als er zu Billy und zur FIGU kam –, hielt er sich aufrecht und liess sich nichts anmerken. Man musste ihn schon besser kennen, um zu merken, dass es ihm nicht gutging. Guido war in jeder Beziehung ein sehr grosszügiger und friedliebender Mensch, der dem Schönen und auch den Schönen zugetan war – für hübsche Frauen war er in freundschaftlicher Weise voller Bewunderung, und mancher von ihnen mag das Herz höher geschlagen haben, wenn er mit ihr scherzte und schäkerte. Er war voller Humor und Freundlichkeit und stets interessiert am Wohlergehen seiner Nächsten, denen er im stillen unter die Arme griff, wenn er sah, dass sie ohne Hilfe nicht zurechtkamen. Im Alter wurde er immer mitfühlbarer, und es war ihm nie gleichgültig, wie es seinen Mitmenschen erging und wie sie sich fühlten. Was immer er Gutes tat – er hingte es nie an die grosse Glocke, sondern wirkte im stillen und im verborgenen.

In seiner ersten Ehe mit Gisela, aus der ein Sohn, Christian, und eine Tochter, Anita, hervorgingen, war Guido sehr unglücklich. Er und seine erste Frau liessen sich scheiden, aber um der Kinder willen heiratete er sie danach noch ein zweites Mal und trennte sich dann erst 1981 endgültig von ihr, als die Kinder alt genug waren, um alles verstehen zu können. Guido lebte nicht gern allein, und so hielt er Ausschau nach einer neuen Partnerin, die aber noch bis am ersten Wochenende im Februar 1986 auf sich warten liess. Damals trat Elisabeth Kröger in die Kerngruppe ein. An diesem Wochenende sprachen Billy und Guido in der Küche miteinander, und Elisabeth stand in der Nähe und hörte der Diskussion zu. Als Guido ein wenig umständlich etwas zum Schreiben suchte, sagte sie lachend zu ihm: «Brauchst eine Sekretärin?» Der Blick, den er ihr zuwarf, sprach Bände – und es war klar, dass er in diesem Moment nicht nur eine Sekretärin, sondern auch seine Frau gefunden hatte. Als sie dann am 11. August 1989 heirateten, sagte Guido, dass er in seinem ganzen Leben noch nie so glücklich gewesen sei – die beiden hatten ihre Bestimmung gefunden. Die Ehe von Guido und Elisabeth verlief dann auch bis zu seinem Tod glücklich und harmonisch. Die beiden verstanden sich stets sehr gut und waren immer füreinander da. 1997 lernte Guido dann nach einem seiner Vorträge Rita Oberholzer kennen, die ihm eine gute und enge Freundin wurde und die ihn in vielen Dingen unterstützte und ihm in ihrer lebensfrohen Art zur Seite stand.

Mit Guido ist ein richtiges FIGU-Urgestein von uns gegangen, und sein Verlust wiegt für uns sehr schwer. Wir sind im Angedenken an ihn tief berührt und traurig, und sein Gehen führt uns einmal mehr vor Augen, dass der Tod des Menschen unausweichliches Schicksal ist. Obwohl wir uns dessen klar bewusst sind, fühlen wir aber auch, dass die FIGU nie mehr so sein wird, wie sie war, als er noch unter uns weilte. Das grosse Interesse von Guido für UFOs führte ihn 1976 zu Billy nach Hinwil, und gleich bei seinem ersten Besuch war es ihm vergönnt, Billy zu einem Kontakt begleiten zu dürfen, wo er das Strahlschiff von Semjase bei Flugmanövern beobachten konnte. Darauf war er besonders stolz, und er erwähnte es nicht nur in seinem Buch «... und sie fliegen doch!», sondern oft auch bei seinen zahlreichen, legendären UFO-Vorträgen, die er für die FIGU und in ihrem Auftrag gehalten hat. Nicht nur im Freihof in Schmidrüti und im Saal des Centers hingen die Zuhörer an seinen Lippen, sondern überall, wo er in der Sache der Mission und der Kontakte von Billy sprach, wobei er auch von seinen Erlebnissen mit ihm erzählte – auch in Amerika, Japan und Kanada. Für ihn, den heimlichen Naturwissenschaftler, waren die Kontakte von Billy zwar phantastisch, aber nichts, was er für unmöglich hielt, und zwar besonders deshalb, weil er von Billy zu diversen Kontaktorten mitgenommen wurde, wo er auch die Demonstrationsflüge der Strahlschiffe sah und auch photographieren durfte. Im Gegenteil, bei seinen zahlreichen naturwissenschaftlichen Vorträgen, die er für die FIGU hielt und die stets äusserst lehrreich und interessant waren, vermochte er den Zuhörern ein Basiswissen nahezubringen und das Verständnis dafür zu wecken, warum diese Besuche von fremden Welten und aus anderen Dimensionen bei uns möglich sind. Hier kam der begnadete Lehrer zum Vorschein, der ohne zu schulmeistern mit seiner eigenen Begeisterung und seinem Wissen das ungeteilte Interesse der Zuhörer wecken konnte. Von vielen FIGU-Mitgliedern und sicher auch von vielen anderen Menschen, die durch ihn und seine Vorträge lernen

durften und die ihn in seinen besten Zeiten erlebt haben, wird er bis heute dafür geliebt und sehr geschätzt.

Er war von der Ufologie und seinen Erlebnissen mit Billy dermassen begeistert, dass er auch seinen Schülern in Hirscheegg, wo er damals noch als Lehrer und zeitweise als Schuldirektor tätig war, davon erzählte. Für seine Schulkinder liess er sich durch Billy sogar ein Autogramm von Semjase verschaffen, und selbstverständlich zeigte er ihnen auch den Apfel, den Billy von Semjase erhalten hatte und den er in Spiritus eingelegt hatte. Dass die Kinder ihm danach auf dem Schulhof jeweils «UFO, UFO» nachriefen, trug er mit Humor. Seine Augen blitzten belustigt, und er lachte jeweils dröhnend darüber, wenn er es erzählte. Darüber, dass die Reaktionen gewisser Eltern nicht so begeistert waren, wie auch in bezug auf andere Folgen seiner diesbezüglichen Schullektionen, hielt er sich eher bedeckt und sprach – wie auch hinsichtlich vieler privater Dinge – nur mit Billy.

Es war nicht nur die Ufologie, die ihn begeisterte, sondern er war auch ein treues und tatkräftiges Mitglied der Mission, die ihm bis zuletzt äusserst wichtig war und für die er sehr viel auf sich genommen hat. Das war in den ersten Jahren besonders im privaten Bereich der Fall, wo er sich grossen Widerständen gegenüber sah, die er auf seine eigene unnachahmliche Weise überwand, was sich für ihn jedoch gesundheitlich ruinös auswirkte. Dass die FIGU heute so ist, wie wir sie kennen, das ist zu einem sehr grossen Teil auch das Verdienst von Guido. Gerade in den Anfangsjahren, als die Hinterschmidrütli gekauft wurde und umfangreiche Sanierungsarbeiten anstanden, war auf ihn stets Verlass. Nicht nur bei den körperlichen Arbeiten langte er bis zu seinem ersten schweren Herzinfarkt kräftig zu, sondern er griff dem Verein und Billy auch in finanzieller Hinsicht unter die Arme, wenn Not am Mann war. Nur dank dem, dass Guido in den Anfangsjahren eine grosse Geldsumme einschoss, konnte das Hausdach neu gedeckt werden, das nach einem Nachtbubenstreich nicht mehr dicht war. Ohne diese Hilfe hätte das Geld für die dringend notwendige Reparatur gar nicht aufgebracht werden können, und möglicherweise wäre es dann sogar so weit gekommen, dass der Hof hätte aufgegeben werden müssen.

Als er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr körperlich mitarbeiten konnte und auf Geheiss von Billy auch die Nachtwache nicht mehr versehen durfte, protestierte er zwar, fügte sich dann aber doch. Noch sehr lange war ihm anzumerken, dass es ihm schwerfiel, seine Pflichten nicht mehr vollumfänglich erfüllen zu können und sie auf die anderen abwälzen zu müssen. Dafür konzentrierte er sich jetzt mehr auf seine Bücher, die er schreiben wollte. Für sein noch unveröffentlichtes Werk «Endstation Unendlichkeit» sass er während acht Jahren jeweils am ersten und dritten Wochenende stundenlang mit Billy zusammen und sprach mit ihm über den Universumaufbau, die schöpferisch-natürlichen Gesetzmässigkeiten und Gebote sowie über den geisteslehremässigen Stoff, was er noch alles in seinem neuen Buch zu verarbeiten gedachte. Oder die beiden berechneten zusammen universelle und schöpferisch-natürliche Dinge, bis ihnen buchstäblich die Köpfe rauchten. Guido kam sogar die Ehre zu, den Geisteslehrbrief Nr. 86 für Billy erstellen zu dürfen, in dem er den Studierenden ein gewisses mathematisches Grundwissen vermittelte.

Noch bis zuletzt liess er es sich nicht nehmen, einen Artikel für die «Stimme der Wassermannzeit» beizusteuern, auch wenn er sich aus Altersgründen von dieser Pflicht schon längst hätte befreien können. Und selbst am 2. Februar, beim letzten Mal, als es ihm vergönnt war, an den Zusammenkünften teilzunehmen, liess er es sich am Sonntag nicht nehmen, nach dem Abwasch das Geschirr abzutrocknen – etwas, das er sich seit längerer Zeit zur Gewohnheit gemacht hatte, wenn er im Center war. Er hielt es einfach nicht aus, sich nicht beteiligen und nicht mitarbeiten zu können. Eine andere liebe Gewohnheit waren ihm die Spaziergänge auf dem Gelände des Centers, die er während vielen Jahren bei jedem Wetter jeweils nach dem Sonntagsbrunch mit Elisabeth Gruber zusammen unternahm und die stets etwa eine halbe Stunde dauerten.

Bis zuletzt konnte er sich seine bewusstseinsmässige Wachheit und Beweglichkeit sowie seinen Humor erhalten, und selbst wenn er sich in den letzten Jahren und Monaten zu vielen Dingen nicht mehr äusserte – was wohl mit einer gewissen Altersmilde zusammenhing –, hatte er doch stets klare Vorstellungen und eine eigene Meinung. Als er noch jünger war, pflegte er diese bei Bedarf mit seiner sonoren

Stimme nachdrücklich kundzutun, wenn es nötig war und wenn er – was sehr selten vorkam – zornig wurde, dann spürte man gut, dass sein Name <Guido> bedeutet: <Der mit der starken Hand>. Er verstand es gut, sich allein durch seine eindrucksvolle Erscheinung und seine Mimik Respekt zu verschaffen, so dass er seine Stimme nur ausnahmsweise erheben musste.

Sein Lebensmotto war: Zuerst das Notwendige, dann das Nützliche und zuletzt das Angenehme! Daran hielt er sich mit beeindruckender Konsequenz, und sicher ist deshalb sein Leben auch so gut verlaufen, denn wer eine solche Maxime hat, der kann nicht allzuviel falsch machen in seinem Leben, besonders dann nicht, wenn er auch noch dem Lernen und dem Wissen so zugeneigt ist, wie Guido es war. Sein Wissensdurst, seine Lernfreude, seine Bescheidenheit, seine Schaffenskraft, seine Missionstreue wie auch seine Begeisterung, anderen sein Wissen zu vermitteln, werden uns nicht nur unvergessen bleiben, sondern sie sind beispielhaft für uns alle. Wenn wir an ihn denken, fallen jedem von uns eine Reihe von Anekdoten und Erlebnissen ein, die nicht nur ein bezeichnendes Bild auf die liebenswerte Art von Guido und seine mitfühlende Menschlichkeit werfen, sondern die ihn für uns unvergesslich und speziell machen – unser Guido eben, den wir zutiefst vermissen und dem wir in Ehre, Freundschaft und Liebe gedenken werden, solange noch Atem in uns ist.

So nehmen wir denn jetzt Abschied von unserem lieben und vertrauten Freund, dem wir uns auch nach seinem Hinscheiden noch in Liebe und Freundschaft verbunden fühlen und dem wir auch stets zugeneigt bleiben werden. Guido hinterlässt eine schmerzliche Lücke in unseren Reihen, und er wird uns allen unvergessen bleiben.

**Das Leben des Menschen ist vergänglich,  
wie das jeder Blume eigen ist,  
die am Ende ihres Daseins vergeht;  
doch wie sie wieder in einem neuen Leben erblüht,  
erwächst auch der Mensch aus dem Tode  
zu einem neuen Leben, zu neuem Wirken, Gestalten  
und zur Liebe in jedem Augenblick.**

*Katmandu/Nepal, 1964, Billy*

Bernadette Brand, Schweiz

## **Führt Liebe ihn zur Pflicht ...**

SARASTRO: «In diesen heil'gen Hallen kennt man die Rache nicht, und ist ein Mensch gefallen, führt Liebe ihn zur Pflicht.

Dann wandelt er an Freundes Hand vergnügt und froh ins bessere Land. In diesen heil'gen Mauern, wo Mensch den Menschen liebt, kann kein Verräter lauern, weil man dem Feind vergibt. Wen solche Lehren nicht erfreuen, verdient nicht, ein Mensch zu sein.»

Vermeinst Du auch, die Klänge aus Mozarts Zauberflöte zu hören, die Harmonie von Wort und Musik wonnevoll zu spüren, wenn Dir diese Zeilen hier begegnen?

Die heil'gen Hallen sind bei uns in der FIGU die ehrwürdigen, schlichten Räume, die der Prophet bewohnt; und alle KG-Mitglieder und der FIGU nahestehende Menschen gehen im Haus ebenfalls ein und aus. Obschon wir uns selten darüber Gedanken machen, ist es durchaus nicht selbstverständlich, dass dem so sein darf, und noch weniger selbstverständlich ist es, dass wir diese Worte, die Sarastro da singt, jeden Tag in die Tat umgesetzt sehen durch Billy. Niemals in all den Jahren unseres Zusammenseins hat jemand unter uns erlebt, dass unser ehrwürdiger Freund und Weiser aller Weisen sich der Rache hingegen

hätte; schon allein die Vorstellung ist ganz und gar undenkbar. Und wenn einer von uns oder sonst einer der sehr, sehr vielen Menschen, mit denen der Prophet der Neuzeit sonst noch schriftlich, mündlich oder persönlich in Kontakt steht, strauchelt oder nicht mehr weiter weiss, dann reicht er ihm die Hand und hilft ihm wieder auf. Es kommt freilich auch vor, dass er mal in heiligem Zorn erwallt ob grosser Torheit und Sturheit eines Mitmenschen und er dann die Stimme erhebt, aber nie geschieht das, um den anderen in seinem Menschsein herabzuwürdigen, sondern der Gedanke und die Triebkraft dahinter – auch wenn das nicht jeder versteht – ist Liebe. Da Billy bei all seiner Grösse aber immer ein Mensch bleibt, dürfen wir ihm freilich auch Schwächen zugestehen, so kann er auch mal ungeduldig oder missmutig, traurig oder vielleicht sogar ungerecht sein (wobei es möglicherweise nur für uns so aussehen mag, weil unser Weitblick noch sehr unterentwickelt ist und er im Gegensatz zu uns klare Ziele vor Augen hat, die wir oft nicht nachvollziehen können). Sein Bestreben im menschlichen Bereich ist es jedenfalls, jedem, und liegt er noch so quer in der Landschaft und macht auch ihm selbst das Leben oft sehr schwer, immer und immer wieder eine Chance zu geben, wo wir schon längst jede Hoffnung begraben hätten. Er sieht jeden Menschen so, wie er in seinem Innersten ist, bzw. sein könnte, und langfristig lässt er sich durch keine menschliche Rückschläge beirren. So haben wir wahrhaftig die einmalige Gelegenheit, an des Freundes Hand einer besseren eigenen Zukunft entgegenzuschreiten – wenn wir diese Hand nur ergreifen wollen. Was uns andere Zugehörige zur FIGU betrifft, so sind wir von Sarastros Vision leider allzu oft noch ziemlich weit entfernt, aber es muss und darf uns nicht daran hindern, dieser Vision nach Möglichkeit näherzukommen, um sie eines Tages Wirklichkeit werden zu lassen, und zwar im Sinne dessen, was Semjase in den ersten 14 Sätzen im berührend schönen 49. Kanon im OM beschreibt:

1. Im Namen der Schöpfung, der Weisen, der Gerechten.
2. Preis sei der Schöpfung, die in allen Dingen ist.
3. Und es wiedergibt der Prophet ein Wort von Semjase, der Tochter des JHWH Ptah.
4. «Der wirklich geistig und bewusstseinsmässig Strebende ist wie ein edler Künstler:
5. Zarten Bewusstseins, sanften Wesens, voller Liebe, Wissen, Weisheit und grossen Sinnes ist er höchst empfindsam für Wahrheit, Ausgeglichenheit, Schönheit und geistigen sowie bewusstseinsmässigen Fortschritt.
6. Sein Leben ist beherrscht, geläutert und erhaben, und seine Perspektiven sind sehr weit.
7. Sein ganzer Sinn ist grossmütig, und Schönheit drückt sich in seinem schlichten Leben voll hoher Würde aus.
8. Seine innere Ruhe bringt eine Schönheit, die kein Künstler zu malen und kein Dichter in Worten zu schildern vermag.
9. Seine geistige und bewusstseinsmässige Reinheit übt eine Anziehungskraft aus, die durch keine noch so harmonische Musik ausgedrückt werden kann.
10. Seine Sicherheit kann durch nichts gleichgestellt werden, und seinem Streben und Ziel kann durch keine Grenzen ein Ende gesetzt werden.
11. Seine Weisheit ist ein immer gegenwärtiges Licht, das ins tiefste Dunkel leuchtet.
12. Es ist nicht wie ein Licht eines Tages, das von der Dunkelheit der Nacht überwältigt werden kann.
13. Es ist auch nicht ähnlich dem Licht eines grossen menschlichen Denkers, das gerade immer dann versagt, und dies auch öfters tut, wenn er gerade am meisten dessen bedarf.
14. Seine Gegenwart ist ein allgegenwärtiger Erguss der Ewigkeit, der nie vergeht, während der Duft der schönsten und wohlriechendsten Rose oder Orchidee der Welt dahinschwindet und in den Zeiten des Endlosen verschwindet. ... »

## Bemerkenswerte Briefe

Lieber Billy,

zu Deinem 77. Geburtstag sende ich Dir all meine lieben Gedanken und Gefühle (auf direktem Wege von Köln nach Hinterschmidrüti). Diesen besonderen Tag nehme ich zum Anlass, Dir für all Deine außergewöhnlichen Werke/Schriften/Bücher und vor allem die Geisteslehre zu danken, die mich erfüllen und mein Wissen jeden Tag erweitern. Viele Bestätigungen meines eigenen Denkens (wie ich es bisher gehandhabt habe) habe ich erfahren, doch auch viele Fragen, auf die ich bisher noch keine befriedigende Antwort erhalten habe, sind durch die Erarbeitung Deiner Werke beantwortet worden. Somit wächst nicht nur mein Wissen, sondern auch meine innere Sicherheit und Gewissheit mehr und mehr.



Dies hat jedoch nicht nur positive Auswirkungen auf mein persönliches Leben und Wachstum, meine Evolution, sondern ich wende dieses Wissen seit einiger Zeit nun auch bei meiner psychologischen Arbeit und Lebensberatung sowie Familien- und Erziehungsberatung an. Denn Deine diesbezüglichen Bücher wie „Die Psyche“, „Macht der Gedanken“ und „Erziehung der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen“ sowie ganz besonders auch „Arahat Athersata“ sind eine Quelle der Inspiration und Erkenntnis für mich nicht nur, sondern für jeden anderen Menschen auch. Sie sind eine wahre Offenbarung für mein eigenes Leben und für die Menschen, die ich hierin berate und belehre, denn durch das (am besten mehrmalige) Durcharbeiten dieser Bücher gewinne ich eine große Sicherheit in dieser sehr verantwortlichen Arbeit der psychologischen Beratung, *was wirklich hilft und was es tatsächlich bringt* - und der Erfolg bleibt nicht aus!

Dadurch kann ich die (leider noch wenigen Menschen) erreichen, die durch Fügung den Weg zu mir gefunden haben. Doch es könnten gerne noch etwas mehr sein, da leider viele die Ausgaben einer psychologischen Beratung bei mir aus finanziellen Gründen scheuen/sparen wollen, da ich nicht Vertrags-Behandlerin der Krankenkassen bin, sondern nur privat abrechnen kann. Doch die wenigen, die den Weg zu mir dann doch noch finden und zwecks Beratung zu mir kommen, werden dafür „belohnt“, was manche ziemlich schnell, andere erst hinterher oder viel später merken.

Dabei macht es mir eine besonders große Freude, andere Menschen mit Wissen und Kompetenz wahrheitlich zu informieren und aufzuklären in Belangen ihrer Psyche, ihres Charakters, ihres falschen Denkens, Fühlens und Handelns und ihres Bewusstseins. Es ist mir ein wichtiges inneres Bedürfnis, zum Klären und Entwirren von falschen, verworrenen Gedanken (auch bei Ängsten) und/oder Verstehen und Aufarbeiten von schmerzlichen Problemen/ Umständen/Situationen beizutragen, wo meine Klienten nicht nur ein offenes Ohr sondern auch Mitgefühl benötigen. Auf der Basis der Gleichheit, auf gleicher Augenhöhe, entsteht dadurch Vertrauen, ihre Lebensprobleme zu erkennen, die Fehler zu klären und zu bearbeiten, zu beheben und viel daraus zu lernen (damit diese Fehler anschließend nicht mehr gemacht werden).

Dies erfüllt mich und bereichert mein Leben sehr. In Verbindung mit Graphologie und Gesundheitsberatung (der Schwerpunkt meiner Weiterbildungen in den letzten 10 Jahren) kann ich das Bestreben nach einem ganzheitlichen Ansatz weitestgehend anwenden und dieses Wissen erklärend und belehrend weitergeben – in verständlichen und wahrheitlichen Worten, dies ist mir ein besonderes Anliegen dabei. Und besonders freue ich mich für alle Informationen um das Thema Gesundheit, Ernährung und wirksame Heilmittel sowie Mikronährstoffe aus Deinen Kontaktberichten, Schriften, Bulletins etc. Dieses Wissen ist ein richtiger „Schatz“, der mir die Augen geöffnet hat, wie die Medien uns durch gezielte Fehlinformationen krank werden und krank bleiben lassen. Durch dieses aufklärende Wissen kann ich den Menschen, die zu mir kommen, weitestgehend Ihre Angst, Zweifel und ihr Unwissen nehmen, denn Wissen und Wahrheit gibt Stärke und Freiheit sowie psychische und körperliche Gesundheit.

Ohne die ganz große Fügung, dass Du in mein Leben getreten bist, wäre ich niemals so weit (allein) gekommen, hätte ich Hunderte wenig nutzbringende Bücher gelesen und dementsprechende Seminare besucht. So bin ich endlich „angekommen“ in meinem Suchen nach Wahrheit und Wissen! Und dieser Dank ist das Mindeste, was ich dazu schriftlich ausdrücken kann. Der Rest ist in meinem Herzen!

Marion Kasulwiler



Lieber Billy

Ich möchte Dir ganz herzlich alles Gute zu Deinem heutigen Geburtstag wünschen. Es ist bewundernswert, mit welcher Ausdauer Du Deiner Arbeit, uns die Lehre der Wahrheit, eben die Geisteslehre beizubringen, beharrlich nachgehst.

Bereits von Kindheit an war ich von der möglichen Existenz anderer Welten und Weithergereisten fasziniert, während mir der Religionsunterricht in der Schule und das sinnlose Gottesgefasel stets unverständlich und in Folge auch unlogisch erschien. Niemals habe ich verstanden, warum uns irgend jemand «erlösen» muss, also trat ich sehr bald aus der unsinnigen Kirche aus.

Für mich lag es auf der Hand, dass, um Leben und Tod zu verstehen, man erstmals den Aufbau des Universums erfassen und somit andere, ausserirdische Lebensformen akzeptieren muss. Also begann ich aktiv danach zu suchen. Während meiner Studienzeit in Amerika las ich da so manche Schund-schrift, bis ich in einem Magazin auf einen Artikel über Dich stiess. Es war ein sehr kurzer Artikel, aber von interessantem Inhalt, nämlich, dass Deine plejarischen Freunde uns mahnten, die Weltbevölkerung auf 529 Millionen weltweit zu reduzieren. Dieser Gedanke faszinierte mich, und somit war der Name «Billy Meier» für mich bereits damals bedeutungsvoll geworden.

Erst ein paar Jahre später stolperte ich wieder in Österreich über das Buch «Die Wahrheit über die Plejaden», welches im Silberschnur Verlag erschienen war. Die darin beschriebenen Kontakte waren komplett anders als alles, was ich bisher gehört und gelesen hatte, zudem auch noch von einer unglaublichen Tiefe und Wahrheit, die einfach spürbar war. Es folgte bald mein erster Besuch im Center, wo ich mich gleich mal mit Deinen Schriften eingedeckt habe. Während am Anfang noch primär die Ufologie und die beeindruckenden Strahlschiff-Aufnahmen von Interesse waren, so verloren diese bald an Bedeutung zugunsten der Botschaften und tiefgründigen Weisheiten, die Du mit den Plejaren uns unermüdlich nahezubringen suchst.

Über zehn Jahre war ich stets ein Freund der FIGU, studierte Schriften, bevor ich mich anfangs 2011 endlich dazu entschloss, Passivmitglied zu werden.

Ich möchte Dir nun hiermit meinen aufrichtigen Dank entgegenbringen, dass Du nicht nur mir, sondern auch vielen anderen Menschen mit Deinen plejarischen Freunden gezeigt hast, wo es langgeht, dass wir unsere bisherige Lebensweise schleunigst über den Haufen werfen müssen, wenn wir einer positiven, liebevollen, erfolgreichen und evolutiven Zukunft entgegenblicken wollen.

Es ist absolut unvorstellbar, dass Du an all den Widerständen, Schwierigkeiten, den miesen hinterlistigen Anschlägen auf Dein Leben und letztlich an dem Unverständnis des Gros der Erdenmenschen nicht verzweifelt bist, sondern beharrlich, in aller Bescheidenheit Deine Mission erfüllst. Dafür zolle ich Dir den allergrössten Respekt und wünsche Dir gute Gesundheit und alles Gute für Dein neues Lebensjahr!

3. Februar 2014,

Salome

Harald Schossmann, Österreich

## **Neun weitverbreitete Vorurteile und falsche Meinungen bezüglich der Überbevölkerung**

Immer dann, wenn der Mensch ein Problem nicht versteht oder etwas nicht wahrhaben will, schiebt er es in die Zukunft oder auf andere Menschen ab, oder er kehrt es unter den Teppich. Im Zuge der Dresdner Überbevölkerungsinfosstände sind wir immer wieder auf bestimmte Meinungen und Vorurteile gestossen, die in diesem Artikel vorgestellt und entkräftet werden.

**1. Unvernünftige Behauptung:** «Die Welt ist nicht überbevölkert und verträgt locker 20 Milliarden Menschen!»

**Wahrheit ist:**

Die planetenmässige, naturgerechte Anzahl Menschen, die der Planet Erde problemlos zu tragen imstande ist, beträgt 529 Millionen, wobei sie bis rund 1,5 Milliarden noch im Bereich des Erträglichen liegen würde, sozusagen als zeitlich begrenzten Toleranzbereich ohne gravierende negative Folgen. Mit derzeit über 8,4 Milliarden Menschen hat die Menschheit diesen Toleranzbereich weit hinter sich gelassen und also gewaltig überschritten. Die Zahl 529 Millionen Menschen lässt sich errechnen aus der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche von rund 44 Millionen km<sup>2</sup>, die pro 1 km<sup>2</sup> nachhaltiges Wirtschaften und den notwendigen Freiraum für 12 Menschen ermöglicht. Mit der überstrapazierten (Aus-)Nutzung der Landwirtschaftsflächen durch Intensivagrobewirtschaftung oder der Schaffung neuer Flächen durch Waldrodung können freilich mehr als 500 Millionen Menschen versorgt werden. Es fragt sich nur, um welchen Preis, denn anderweitig entstehen Desertionen anderer bis anhin fruchtbarer Bodenflächen. Der Einsatz beispielsweise des Phosphatdüngers lässt bestimmte Pflanzen besser wachsen. Auf Dauer werden so die Böden aber ausgelaugt, degradiert und mit Uran kontaminiert (jedes Jahr mit etlichen Tonnen), wie auch auf lange Sicht das Grundwasser verseucht wird. Der intensive Einsatz künstlicher Bewässerung lässt Böden versalzen und schädigt die Wasserquellen, die unter Umständen einfach zurückgehen oder ganz versiegen. In den Tropen geht der Landwirtschaft, die auf den nährstoffarmen Böden kaum länger als drei Jahre betrieben werden kann, eine Regenwaldabfackelung unvorstellbaren Ausmasses voraus. So werden, nebst der Versiegelung von Böden mit Beton und durch Städtebau etc., die negativen Auswirkungen falscher Bodennutzung infolge Ressourcenraubbau usw. sowie durch die daraus entstehende Umweltvernichtung sicher nicht zu einem Anwachsen der Versorgungsmöglichkeiten des Menschen führen. Gegenteilig entstehen stetig mehr Probleme, die tendenziell ansteigen, wie z.B. Trinkwasser- und Lebensmittelknappheit. Hinzu kommen noch durch den Klimawandel (Dürren, Kälteeinbrüche, Unwetter und Überschwemmungen etc.) hervorgerufene Schwankungen bei der Versorgungssicherheit. Der steigende Energiebedarf ist gegenwärtig noch erheblich mit einem Anstieg des CO<sub>2</sub> und anderer Klimagase verbunden, ganz zu schweigen davon, dass 20 Milliarden Menschen mehr CO<sub>2</sub> produzieren würden, als dies mehr als 8,4 Milliarden bereits tun. Daraus ist für jeden vernunftbegabten Menschen ersichtlich, dass 20 Milliarden Menschen den ohnehin schon gebeutelten Planeten weiter und wohl endgültig zu Schanden machen würden. Allein die gegenwärtige Natursituation erfordert eine Umkehr und ein Weggehen vom fatalen Wachstum der Erdbevölkerung, deren Reduzierung durch eine weltweite Geburtenkontrolle dringend vonnöten wäre.

- 2. Unvernünftige Behauptung:** «Wenn die Ressourcen gerechter verteilt wären, würde niemand Mangel leiden. Nicht die Überbevölkerung ist Ursache für die globalen Nöte, sondern die ungerechte Verteilung.»

**Wahrheit ist:**

Der allgemeine menschliche Verbrauch aller Lebensmittel, Dinge, Gebrauchsgüter und Erdressourcen usw. liegt heute sehr und mehrfach über dem, was die Erde für alle Lebewesen bereitstellen und regenerieren kann. An diesem Sachverhalt würde auch eine Umverteilung nichts ändern, die ihrerseits zusätzliche Ressourcen benötigen würde. Zusätzlich werden ressourcenreiche Länder, wie bestimmte afrikanische Länder oder der Nahe Osten, militärisch und geheimdienstlich destabilisiert, und zwar damit der «Westen» neuer Bodenschätze habhaft werden kann. Dies ist, trotz «nobler» politischer Absichten resp. krimineller Machenschaften, ein Teil geopolitischer Interessen, und zwar zum Nachteil und Schaden der ganzen Menschheit. Die Industrieländer, die einen globalen Ausgleich der Güter forcieren könnten, bringen lieber ihre eigenen Scherflein ins Trockene, nutzen ärmere Staaten wirtschaftlich aus und verkaufen an sie vielfältigen «Schrott», den sie nicht mehr an die eigene Bevölkerung loswerden können. Auch nutzen sie «abgewrackte» Länder schlicht und einfach als Mülldeponien. Rettungsmassnahmen für Drittweltländer wirken oft wie Brandbeschleuniger, denn auch wenn 30 Millionen Menschen mit Hilfe der Industrieländer vor dem Hungertod bewahrt werden, ist



die Katastrophe riesengross und wächst noch weiter an, denn schon nach drei Generationen werden durch Dürre oder ähnliches bereits 100 Millionen betroffen, wenn die Rettungsmassnahmen plötzlich ausbleiben. Auch Entwicklungshilfeprojekte, die ja den Anspruch haben, eine gerechtere Verteilung zumindest anzustreben, weisen eine fatale Wirkung auf. Zum Beispiel machen Kleiderspenden die heimische Textilbranche kaputt, weil sie mit der europäischen Umsonstware nicht konkurrieren können. Auf bestimmte Lebensmittel, wie z.B. Geflügel, trifft dies auch zu. Erst wird der hiesige Markt ruiniert, und dann werden die Preise hochgetrieben. Entwicklungshilfe-Landwirtschaftsmaschinen verrotten in den Drittweltländern auf den Äckern, weil einfach das «Gewusst-wie!» oder die entsprechende Infrastruktur fehlt. Mit wachsender Überbevölkerung nimmt die Anzahl derer zu, die in gravierender Armut aufwachsen. Man müsste also immer mehr und immer besser helfen und retten. Doch die Industrienationen sind gerne um sich selbst besorgt. Finanzdebakel und Schuldenkrisen fordern ihren Tribut, und so steigt auch in wohlhabenden Staaten die Rate der Armengeössigen. Die Schere zwischen arm und reich gibt es darüber hinaus natürlich in jedem Land, und die Wohlhabenden sind nur selten resp. in der Regel überhaupt nicht bereit, ihren Wohlstand auf vernünftige Weise mit jenen zu teilen, die es nötig hätten. Die Tatsache, dass sich Schwellenländer in Richtung Industrieländer entwickeln, bedeutet ebenfalls einen Anstieg des Ressourcenraubbaus dessen und des Energieverbrauchs. Allgemeinen ist auch bei den Industrienationen ein solcher Anstieg zu verzeichnen. Es ist also leicht zu verstehen, dass künftige Kriege um Ressourcen und Land immer wahrscheinlicher werden, denn der Bedarf an Ressourcen und Energie sowie Not und Elend aller Art wachsen weltweit.

- 3. Unvernünftige Behauptung:** «Die Überbevölkerung ist ein Problem der Dritten Welt, der wenig entwickelten und am wenigsten entwickelten Länder. Die Industrieländer haben eher Probleme mit dem demografischen Wandel!»

**Wahrheit ist:**

Diese weitverbreitete Ansicht stimmt in mehrfacher Hinsicht nicht. Es ist zwar richtig, dass die Geburtenrate in Industrieländern in grösserem Umfang rückläufig ist als in Schwellen- und Entwicklungsländern. Durch wachsende Lebenserwartung und die Migrationspolitik vieler Industrieländer wird dieser Prozess jedoch oft wieder umgekehrt. Dass der demographische Wandel in den Industrienationen so viele Sorgen bereitet, hat seine Ursache darin, dass dieser Fakt jahrzehntelang politisch verdrängt wurde. Das Rentensystem in Deutschland beispielsweise hatte Bestand in einer Zeit des Geburtenüberschusses. So konnte die arbeitende Bevölkerung durch den Generationenvertrag stets genug Beiträge an den Teil der Bevölkerung ausschütten, der Rente bezogen hat. Heute ist Deutschland verhältnismässig gesehen auf dem Weg zur ältesten Bevölkerung der Erde, folglich die Rechnung schon lange nicht mehr stimmt. Die Politik hat, wie so oft, versäumt, auf diese Entwicklung zu reagieren. Auch in armen Ländern werden heute die Menschen immer älter. So kommt von der einen Milliarde Menschen weltweit, die über 60 Jahre alt sind, reichlich die Hälfte auf die weniger entwickelten Länder. So kann man einen Wandel der Lebensumstände, die Urbanisierung sowie den demographischen Wandel durchaus im globalen Massstab betrachten, ohne dabei ungenau zu werden. Wenn landläufig die Entwicklungsländer mit der Überbevölkerung in Verbindung gebracht werden, so sind es die Industrie- und Schwellenländer mit ihrem immensen Energie- und Ressourcenverbrauch, die massgeblich zum Klima- und Umweltkollaps beitragen. Dass 20% der Weltbevölkerung 80% der weltweiten Ressourcen verbrauchen, bringt dies knapp zum Ausdruck. Es sind also alle Länder zu einer Geburtenregelung aufgerufen, und die sich als so gescheit wählenden Industrienationen täten gut daran, allen voran dieser Notwendigkeit Folge zu leisten.

- 4. Unvernünftige Behauptung:** «Geburtenregelung als Massnahme gegen die Überbevölkerung entspricht doch nationalsozialistischem Gedankengut und ist als Eingriff in die Privatsphäre zu verurteilen!»

**Wahrheit ist:**

Das nationalsozialistische Regime, wie auch andere menschenverachtende Regimes, sahen und sehen im Menschen neben der Produktivkraft vor allem ein Werkzeug für den Krieg, weshalb eine hohe Nachkommenschaft politisch gefördert und unter der Hitler-Diktatur sogar ausgezeichnet wurde. Anstatt «Menschenmaterial» für den Krieg zu «züchten», bezweckt eine Geburtenregelung mit einem anfänglichen 7 Jahre Geburtenstoppintervall eine Herabsetzung der Gesamtbevölkerung zugunsten eines gesunden Ausgleichs zwischen Natur und Mensch; unverkennbar auch mit einem positiven Effekt für den Menschen selbst. Dass diese Massnahme als nationalsozialistisch oder als gravierender Eingriff in die Privatsphäre abgetan wird, zeugt einerseits davon, wie wenig dem Menschen die Tatsache der Überbevölkerung bewusst ist und wie man ihr vernünftig begegnen kann. Und auf der anderen Seite sagt dies klar und deutlich aus, wie oberflächlich der Mensch die Dinge zusammenschmeisst, die nicht zusammengehören.

- 5. Unvernünftige Behauptung:** «Mit voranschreitender Technologieentwicklung wird die Energieknappheit behoben und damit werden alle weiteren Probleme gelöst!»

**Wahrheit ist:**

In den Industrienationen geht die voranschreitende Technologieentwicklung momentan – wie schon und seit gut 200 Jahren – mit einem wachsenden Energieverbrauch einher. Schwellenländer drängen ebenfalls in diese Entwicklung. Bestimmte Marktsegmente, wie der IT-Bereich, wachsen ständig und werden auf neue Lebensbereiche angewendet. Die Technologieentwicklung ist also – bei allen Annehmlichkeiten, die sie dem modernen Menschen bieten mag in Verbindung mit der Überbevölkerung – ein wichtiger Faktor dafür, warum dieser Planet ausgebeutet und drangsaliert wird. Die Ausbeutung des Erdpetroleums beispielsweise hat die Technologieentwicklung im grossen Stil vorangetrieben und neue Produktionszweige und -wege entstehen lassen. Die Globalisierung, die freilich auch genug Schattenseiten hat, ist ohne das schwarze Gold undenkbar, und doch neigt sich das Ölzeitalter langsam dem Ende entgegen. Der Wunderstoff Erdöl wird immer teurer, und irgendwann, in vielleicht 50 Jahren, ist er schlicht und einfach erschöpft. Ob die Menschheit bis dahin geeignete Energiegewinnungsmöglichkeiten etabliert hat, das ist noch offen. Die Technologiegläubigkeit hat ausserdem, ähnlich wie die Kultreligionen, ein Ausmass angenommen, das mit blosser Vernunft nicht mehr zu erklären ist. Lassen sich mit Technologie tatsächlich alle Probleme lösen oder schaffen sie nicht auch gefährliche Probleme, wie radioaktiven Abfall, Klimagase, giftigen Elektroschrott, Plastikinseln etc.? Auf der anderen Seite ist es natürlich unbestritten, dass neuartige, umweltverträgliche Technologien viel zu ändern im Stande wären, doch Gewinnstreben, überkommene Wirtschaftsstrukturen, und natürlich auch der immense Bedarf an Energie tun jedoch ihr übriges, um diesen Prozess zu verlangsamen.

- 6. Unvernünftige Behauptung:** «Viele Menschen bedeuten Vielfältigkeit und grössere Entwicklungsmöglichkeiten!»

**Wahrheit ist:**

Qualität hat nichts mit Quantität zu tun, das ist hinlänglich bekannt. Dass man in einer grossen Schulklasse viel weniger auf die Bedürfnisse und die Entwicklung der Kinder eingehen kann als bei einer kleinen Gruppe von Schülern, sollte veranschaulichen, dass diese These gewaltig hinkt. Wenn die Menschheit wissensmässig voranschreitet, hat dies mit dem Genius und dem Forscherdrang des Menschen überhaupt zu tun, und zwar auch nicht vordergründig mit seiner zahlenmässigen Überlegenheit auf diesem Planeten. Nicht selten geht ja der breiten Bevölkerung auch wertvolles Wissen ab, die sich gerne lediglich darauf beschränkt, Vorzüge aus wissenschaftlichen Errungenschaften zu ziehen.

Unter dem Diktat eines weltumspannenden Turbokapitalismus, dem viele Mänder ja gerade recht sind, scheint individuelle und kulturelle Vielfalt auch eher verlorenzugehen. Traditionelle Produktionsformen weichen einer zentralistischen Massenanfertigung. Multinationale Firmen überziehen Länder mit einer bestimmten Art von Nahrung, Kleidung und überhaupt mit Konsumgütern, und schliesslich mit einem Lebensgefühl, das mit freier Persönlichkeitsentwicklung und wirklicher Selbstbestimmung nicht mehr viel zu tun hat. Im Rausch um neue Absatzmärkte und Markterweiterungsstrategien wird gerne übersehen, dass der Mensch ja auch ein Kostenfaktor ist und dass Nahrung, Kleidung und Bildung erst einmal Energie und Ressourcen kosten, bevor der Mensch selbst produktiv werden kann.

Von der Naturseite aus betrachtet, deren eigenes Prinzip Vielfalt resp. Biodiversität ist, kann gesagt werden, dass mit zunehmender Ausbreitung der Menschheit und der Umgestaltung natürlicher Ökosysteme in rein menschlich genutzte, ein massives Artensterben eingesetzt hat. Und dies geht mit steigender Tendenz weiter (momentan etwa 150 Arten der Fauna und Flora pro Tag!) und damit mit einer Vielfalt, die Stück für Stück verlorengeht. Natur ist zu einer vom Menschen <nutzbaren> Variablen geschrumpft. Natürliche, ursprüngliche Naturräume gibt es kaum noch, oder sie sind bedroht. An dieser Entwicklung ist überdeutlich, dass der Mensch seine Fürsorge aller faunaischen und floraischen Lebensformen gegenüber verletzt hat und sie gar mit Füßen tritt. So bedeutet die Überbevölkerung für den Planeten eine Verarmung und den unwiderruflichen Verlust einzigartiger Spezies, deren Wegfall das übriggebliebene Ökosystem weiter instabilisieren.

- 7. Unvernünftige Behauptung:** «Mit der Raumfahrttechnologie können wir bald andere Planeten kolonisieren und die Erde entlasten!»

**Wahrheit ist:**

Immerhin kann man dieser These indirekt die Erkenntnis abgewinnen, dass der Planet sein Limit erreicht hat. Doch von einer Lösung kann keine Rede sein. Vielmehr wird das Problem verlagert, wodurch nur ein kurzzeitiger Aufschub entsteht. Bei einer totalen Wachstumsrate von derzeit weit über einer Milliarde pro 10 Jahre würden sich die kolonisierten Planeten in ein paar Jahrzehnten ebenfalls in der gleichen Ausgangslage befinden wie die Erde im Moment! Keine Rede davon, dass eine Planetenemigration technologisch noch für Jahrzehnte oder Jahrhunderte menschlichem Wunschdenken entspricht und also nicht durchführbar ist.

- 8. Unvernünftige Behauptung:** «Der Klimawandel ist keine Folge der Überbevölkerung, sondern ein natürlicher Prozess, der sich von Zeit zu Zeit ergibt!»

**Wahrheit ist:**

Natürliche Klimawandelprozesse mit durchschnittlichen Temperaturänderungen von wenigen Grad Celsius benötigen in der Regel Jahrhunderte, nicht selten Jahrtausende. So entspricht eine Temperaturänderung von  $0,1^\circ \text{C}$ . pro 1000 Jahre dem Normalen, und der Anstieg von  $2\text{--}3^\circ \text{C}$ . in wenigen Jahrzehnten einer aussergewöhnlichen Entwicklung. Klar geht also daraus hervor, dass der Mensch der eigentliche Auslöser des Klimawandels ist, wobei massgebende Wissenschaftler davon ausgehen, dass rund 75% in die Schuld des Menschen fallen. Durch die Unmengen in die Atmosphäre entlassener vielfältiger Treibhausgase, wie  $\text{CO}_2$ , Lachgas, Methan, Ozon, FCKWs und FKWs etc., ist der Treibhauseffekt auch begründbar und eben nicht das irreal konstruierte Wahnsinnige der Wissenschaftler. Es ist auch so, dass in der Gesamtbilanz der neue Ausstoss von Klimagasen zu den alten hinzuzuaddieren sind, da die meisten Klimagase 100 oder mehrere hundert Jahre in der Atmosphäre verweilen. Daraus ist auch ersichtlich, dass sich der Klimawandel in seiner Dynamik und Intensität noch steigern wird, wenn anhaltend notwendige Massnahmen unterlassen werden. Der Klimawandel beschleunigt sich selbst und provoziert neue <Umkipppunkte>, die ihrerseits wieder eine Beschleunigung ergeben, wie z.B. das durch das Schmelzen des Permafrostes freigesetzte Methan.

**9. Unvernünftige Behauptung:** «Die Erderwärmung von ein paar Grad ist nicht als dramatisch zu betrachten. Wärme ist doch schön!»

**Wahrheit ist:**

Die durchschnittliche Erderwärmung von nur wenigen Grad Celsius setzt durch das Abschmelzen der Pole und Gletscher ganze Landstriche und Inseln unter Wasser, die für die menschliche Nutzung unumkehrbar verlorengehen. Weiter wird durch den erhöhten Süßwassergehalt der Meere und die erhöhte Temperatur das globale Förderband des Meeres in Mitleidenschaft gezogen, dessen Folgen für Europa zum Beispiel ein Absinken der Temperatur bedeuten könnte (der Golfstrom kommt zum Erliegen und die warmen Wassermassen erreichen Europa nicht mehr). Das Ansteigen der Temperatur geschieht auf jeden Fall nicht gleichmässig um den Globus; extreme Wetterlagen und stetig ungeheurere Unwetter werden zunehmen. Es ist ein unwiderlegbares Faktum, dass in den letzten 40 Jahren die Naturkatastrophen angestiegen sind. Dass es niemanden mehr aus dem Sessel hebt, wenn in Amerika, Asien, Australien oder Afrika Grossbrände riesige Areale Wald zerstören, gewaltig sich steigernde Unwetter und immer mehr Tsunamis und Vulkanausbrüche sowie Überschwemmungen ganze Landschaften vernichten und Abertausende Tote fordern, das zeigt auf, wie diese Phänomene mit all ihren Problemen bereits zum Alltäglichen und «Normalen» geworden sind. Alle Lebensformen müssen sich an die neuen klimatischen Bedingungen anpassen, wobei Gattungen und Arten, die an ein kühles Klima gewöhnt sind, durch das Steigen der Temperatur immer ärger in Mitleidenschaft gezogen werden. Zudem bergen urweltliche Stürme, Unwetter jeder Art und Überschwemmungen etc., nebst dem Tod und der Verwesung unzähliger Lebensformen, auch die Möglichkeit von Epidemien und Pandemien durch Krankheiten und Seuchen, wie aber auch stetig mehr Ernteausfälle und damit immer neue Hungerwellen und Versorgungsengpässe aus allem hervorgehen.

Christian Brun, Deutschland

## Leserfrage

Was ist der «Geist» und was «Bewusstsein», was ist «Instinkt» und «Urinstant» und was ist «Leben»? Was ist ausserdem in bezug auf deren Funktion und deren Wirkungsweisen zu verstehen?

Bernadette Brand, Schweiz  
Mariann Uehlinger, Schweiz

## Antwort:

**Geist: – Was ist Geist und was Bewusstsein?**

**Was unter diesem Begriff zu verstehen ist,  
woher er stammt und was er im Wortsinn bedeutet**

Nun, als erstes soll der Begriff «Geist» resp. dessen Urbegriff «Ghiest» erklärt werden, der tatsächlich auf Nokodemion zurückführt und in den Speicherbänken zu finden ist, wobei in diesen auch die Bedeutung «Erwecken» gefunden werden kann. Wenn daher z.B. von schöpferischer Geistenergie die Rede ist, dann bedeutet dies «schöpferische Erweckungs-Energie». Daraus ist zu verstehen, dass die Schöpfung resp. der Schöpfungsgeist ein Faktor des Erweckens resp. des Kreierens ist, und zwar durch die Kraft, Schwingungen und Impulse ihrer/seiner eigenen Energie. Allein in diesem Sinn ist der Begriff Geist zu verstehen.

Eine Zugabe in den Speicherbänken erklärt, dass der Begriff seit alters her gleichbleibend bis in die alte Sprache «German» überliefert ist, aus der ja letztendlich die deutsche Sprache entstand. Als dann der Sprachstamm «German» in den Hintergrund gedrängt wurde, erfuhr der Urbegriff «Ghiest» verschiedene Veränderungen, wobei letztendlich der Begriff zum Wort «Geist» geformt wurde. Beim

ganzen Veränderungsprozess ging dabei auch der Begriffssinn verloren und wurde mit «schaudern», «erschrecken» und «erregen» usw. erklärt, um dann letztlich in der neueren Zeit mit religiösen und sektiererischen Vorstellungen eines Gott-Geistes vermischt zu werden, was auch im Griechischen mit «pneuma» und im Lateinischen mit «spiritus» usw. Einlass gefunden hat. Der Geist wurde z.B. auch mit einer Seele bis hin zu Jenseitserwartungen verknüpft und umfasst bis in die heutige Zeit auch oft spirituelle Annahmen in bezug auf eine nicht an den leiblichen Körper gebundene, jedoch auf ihn einwirkende reine oder absolute, transpersonale oder gar transzendente Geistigkeit, die von einem Gott geschaffen oder ihm gleich oder wesensgleich, wenn nicht gar mit ihm identisch sei. In der christlichen Vorstellungswelt dagegen wird sogar ein «Heiliger Geist» als Person verstanden, in symbolischer Weise als Taube oder als Auge dargestellter «Geist Gottes».

Der Begriff Geist allgemein hat auch anderweitig Einlass in den Sprachgebrauch des Menschen der Erde gefunden, wobei damit sehr seltsame Blüten getrieben werden. So wird z.B. seit alters her und bis in die heutige Zeit das Bewusstsein des Menschen als Geist verstanden, folglich dieses von ihm angesprochen wird, wenn er den Begriff Geist benutzt, wie z.B. bei einem Gebet. Das kann an und für sich so akzeptiert und gelassen werden, weil ja in jedem Fall immer das eigene Bewusstsein angesprochen werden muss, um es zu wertvoller Aktivität zu animieren. Falsch ist es jedoch, wenn dabei der Begriff Geist mit einer Gottheit und mit einem Gotteswahnglauben verbunden ist, weil nämlich in diesem Fall dümmlich versucht wird, mit etwas Imaginärem und Nichtexistentem in Verbindung zu treten.

Weiter nutzt der Mensch der Erde in falscher Weise den Begriff Geist auch für seine Denkkraft und für seinen Verstand, wie auch in Weisen wie: Sein Geist hat sich verwirrt; sein Geist ist gestört; er ist geisteskrank; grosse Geister; er ist kein grosser Geist; ein Mensch mit wachem, regem oder langsamem Geist; er hat Geist; ein geistreiches Buch usw. Weiter wird damit auch die Gesamtheit der Gedanken und Vorstellungen bezeichnet; wie auch, dass im Geist ein Ereignis noch einmal erlebt oder im Geist vor sich gesehen wird. Auch eine Einstellung oder Gesinnung wird mit dem Geist in Zusammenhang gebracht. Auch die Lebensäusserungen und der Geist der oder einer Zeit usw. wird fälschlich verwendet, obwohl der Geist mit all diesen Dingen und Faktoren rein nichts zu tun hat, weil dafür in jedem Fall einzig und allein das Bewusstsein zuständig ist. Weitere völlig falsche Formen finden sich auch mit den Reden in bezug auf Branntwein aus vergorenen Früchten und Beeren usw., wie Erdbeergeist usw. Auch in bezug auf Menschen im Hinblick auf bestimmte Eigenschaften und Fähigkeiten, auf die Wirkung, die sie ausüben, wird fälschlich der Begriff Geist verwendet; wie auch «sie ist der gute Geist des Hauses»; «du bist ein unruhiger Geist»; ein dienstbarer Geist usw.

Letztendlich wird der Begriff Geist fälschlich auch noch verwendet für (angeblich) wiederkehrende Verstorbene sowie für gestaltmässige Erscheinungsbilder von Toten. Mancherorts und im Volksglauben werden auch Naturwesen in Menschengestalt als Erdgeist oder Luftgeist bezeichnet, wie aber auch angebliche überirdische Wesen, Gespenster und Dämonen und, wie bereits erwähnt, der Heilige Geist; der Geist der Finsternis mit dem teuflischen Geist. Weiter geht es auch mit dem Glauben an Geister; an einen bösen oder guten Geist, wie auch mit der Redensweise «Bist du von allen guten Geistern verlassen?». Als Geist oder geistbedingte usw. werden fälschlicherweise auch Dinge, Sachen und Zustände usw. bezeichnet, die damit nicht das Geringste zu tun haben, wie: Auffassungsgabe, Auserwähltheit, Begnadung, Begriffsvermögen, Charakter, Einbildung, Einfallsreichtum, Empfindung, Einsicht, Erfahrung, Erkenntnisvermögen, Fachmann, Fähigkeit, Gefühl, Gelehrtheit, Gescheitheit, Geistesgrösse, Geisteskraft, Geistesstärke, Gemüt, Genialität, Genie, Genius, Gesinnung, Humor, Ideenreichtum, Individualität, Inneres, Innenleben, Innenwelt, Innerlichkeit, Instinkt, Intelligenz, Klugheit, Koryphäe, Kreativität, Lebensfreude, Leuchte, Mutterwitz, Natur, Naturell, Phänomen, Persönlichkeit, Produktivität, Psyche, Talent, Scharfblick, Scharfsinn, Schlauheit, Schlagfertigkeit, Schöpfergeist, Schöpferum, schöpferische Persönlichkeit, Seele, Spezialist, Urteilsfähigkeit, Urteilskraft, Veranlagung, Vision, Wahn, Weisheit, Weitblick, Weitsichtigkeit, Wesen, Witz, Wesensart usw.

Manche Menschen der Erde denken, dass der Geist das Gehirn sei, während andere annehmen, dass irgendein anderer Teil oder eine Funktion des Körpers, wie z.B. das Bewusstsein, als Geist zu benennen sei. Das ist jedoch grundfalsch, denn das Gehirn ist rein körperlich-materieller Natur, und in diesem

ist das Bewusstsein verankert. Das Gehirn selbst ist etwas, das mit den Augen gesehen werden kann, wenn es freigelegt wird, wie es aber auch von aussen apparaturrell betrachtet oder mit elektromagnetischen Sonden in seiner Tätigkeit gemessen werden kann. Also kann es photographiert, analysiert und operiert werden. Dies, während das Bewusstsein in dieser Weise nicht eruierbar ist, weil es eine feinstoffliche Funktion des Gehirns darstellt und unter Umständen nur elektronisch in seiner Tätigkeit gemessen werden kann. Gegensätzlich zum Gehirn ist der Geist nicht materieller, sondern feinstofflicher Natur und demgemäss also noch sehr viel feinstofflicher als das feinstoffliche Bewusstsein, das eine Teilfunktion im Gehirn ausübt. Und da der Geist feinstofflicher Natur ist, kann er weder durch irgendwelche Apparaturen noch Geräte, noch mit den Augen beobachtet, gesehen oder sonstwie registriert werden. Also kann er auch weder photographiert oder gar durch körperlich innere oder äussere Umstände, noch durch Gedanken, Gefühle, Krankheit, Unfall, Drogen, Gifte oder Medikamente usw. angegriffen, geschädigt oder durch eine Operation behandelt werden. Das Gehirn ist also nicht der Geist, sondern dieses ist einfach nur ein Teil des Körpers, und innerhalb dieses gibt es nichts, was als Geist identifiziert werden kann, ausser der Geist selbst, der als winzigstes Teilstück Schöpfungsgeist im Dach des Mittelhirns (= paariger Knotenpunkt = Colliculus superior) angesiedelt ist. So sind der gesamte Körper und das Gehirn des Menschen sowie der Geist zwei grundverschiedene Wesenheiten, die sowohl in ihrer grobstofflichen als auch in ihrer feinstofflichen Art grundverschiedener Natur sind. Und wird das Bewusstsein betrachtet, das eine Funktion des Gehirns ist, so kann dieses durch Gedanken z.B. äusserst beschäftigt und reghaft sein und von einem Objekt zum anderen springen, während der Körper völlig entspannt und regungslos bleibt. Der Geist selbst ist dabei in keiner Art und Weise betroffen, denn er ist nicht identisch mit dem Bewusstsein, sondern er ist jener schöpferische Energiefaktor, der das Bewusstsein belebt, wodurch auch der Körper und alle seine Funktionen angetrieben werden. Dies sagt klar und deutlich aus, dass das Bewusstsein, der Körper und das Gehirn absolut nicht von gleicher Natur sind wie der Geist.

In den Speicherbänken von Nokodemion habe ich in bezug auf den Unterschied zwischen dem Geist und den Menschen ein Wort gelernt, das anschaulich darstellt, dass der Geist des Menschen ein winziges Teilstück des Schöpfungsgeistes im Menschen ist. So kann dieser mit dem Menschen z.B. in der Weise verglichen werden, indem der menschliche Körper mit einem Gasthaus verglichen wird, in dem der Geist als Gast verweilt, daselbst er sich auch ernährt und dafür ein Entgelt leistet. Wird das Gasthaus jedoch abgerissen oder sonstwie zerstört, dann verlässt der Geist, der ja Gast ist, die Stätte der Zerstörung. Auf den Menschen umgesetzt bedeutet das, dass der Geist in ihm als Gast wohnt und lernt (Kost und Logis bezieht) und zugleich den gesamten Körper belebt (Kost und Logis bezahlt); und wenn der Mensch stirbt, dann entweicht der Geist umgehend dem Körper und geht in seinen Jenseitsbereich über, um dann bei der nächsten, neuen Persönlichkeit im nächsten Leben wieder an sie gebunden zu werden und ein neuerlicher Gast im neuen menschlichen Körper zu sein.

Der Geist ist also nicht das Gehirn, wie er auch nicht irgendein anderer Teil des menschlichen Körpers ist. Er muss als ein formloses Kontinuum im Dach des Mittelhirns (= paariger Knotenpunkt = Colliculus superior) des Menschen verstanden werden. Und weil der Geist von Natur aus formlos oder immateriell ist, kann er auch nicht ertastet oder gehärmt, nicht krank und auch nicht durch irgendwelche materielle Objekte oder durch Eingriffe des Menschen behindert oder geschädigt werden. Es ist also sehr wichtig zu verstehen, dass es keine unfriedliche oder friedvolle Geisteszustände gibt, denn solche Zustände sind allein dem menschlichen Bewusstsein vorbehalten. Einzig können unfriedliche oder friedvolle oder krankhafte Zustände nur im Bewusstsein in Erscheinung treten, die den inneren Frieden stören oder hochheben können, denn einzig das Bewusstsein ist durch die Gedanken und Gefühle fähig, Wut, Neid und begehrende Anhaftung, Verblendungen oder wertvolle, friedvolle Zustände zu schaffen, denn der Geist selbst verhält sich in jeder Art und Weise absolut neutral und mischt sich nicht in Bewusstseinsbelange ein. Der Mensch allein ist also in jeder Beziehung zuständig für das Wohl und Wehe seines Bewusstseins, folglich er für all seine Regungen und gedanklich-gefühls-psychemässigen Leiden stets selbst verantwortlich ist, nicht jedoch sein Geist, wie auch nicht andere Menschen oder schlechte gesell-

schaftliche, materielle oder soziale Umstände usw. Wahrheitlich entstehen alle diesartigen Leiden durch verblendete und krankhafte sowie falsche Bewusstseinszustände, wobei die Gedanken und Gefühle eine sehr massgebende Rolle spielen.

Der wichtigste Punkt beim Verstehen des Bewusstseins ist, dass die Befreiung von den genannten Leiden nicht ausserhalb desselben, sondern nur in ihm selbst sowie in den Gedanken und Gefühlen gefunden werden kann. Eine beständige Befreiung kann also nicht durch den Geist, sondern nur durch die Reinigung des Bewusstseins sowie der Gedanken und Gefühle gefunden werden. Wenn daher der Mensch frei von bewusstseins-gedanken-gefühls-psychemässigen Leiden sowie von Problemen und Sorgen sein will, und wenn er anhaltenden Frieden, Freiheit und Harmonie und ein immerwährendes inneres Glückseligkeit finden will, dann muss er sein Wissen und Verständnis des Bewusstseins vertiefen.

Den menschlichen Geist zu lokalisieren und aufzuspüren – zumindest zur gegenwärtigen Zeit – ist für den Menschen unmöglich, weil er weder über die notwendigen Apparaturen noch über sonstige Mittel verfügt, um die Geistenergie aufzuspüren und diese messen zu können. Der menschliche Geist resp. die Geistform kann vom Menschen nicht gesehen werden, denn die reine schöpferische Geistenergie kann vom menschlichen Auge nicht wahrgenommen wie auch nicht gespürt werden. Auch gibt es noch keine Apparaturen oder Analysegeräte usw., auch nicht auf dem Gebiet des Ultraviolett oder Infrarot, durch die es möglich wäre, den Geist resp. die Geistform oder die schöpferische Geistenergie überhaupt sichtbar oder messbar zu machen. Es ist auch keinem speziellen Bewusstseinszustand des Menschen möglich, den Geist resp. die Geistform zu sehen, denn die geistige Energie ist so unsichtbar wie die reine Luft.

Der Geist resp. die Geistform des Menschen ist rein schöpferisch-energetischer Natur und hat nichts mit dem Bewusstsein zu tun, wie auch nicht mit den Gehirnströmen, die wahrgenommen und gemessen werden können. Irrtümlich wird seit alters her das Bewusstsein als «Geist» des Menschen bezeichnet, wobei der Geist jedoch völlig anderer Natur als das Bewusstsein ist. Der Geist resp. die Geistform des Menschen ist rein schöpferisch, während das Bewusstsein ein Faktor des Menschen und dafür zuständig ist, dass daraus Gedanken geschaffen werden können, wobei auch die ganze Ratio daraus hervorgeht, so also auch Verstand und Vernunft. Der Geist resp. die Geistform hingegen ist einzig die schöpferisch-naturmässig vorgegebene Energie, die den menschlichen Körper belebt.

Wenn der Geist den menschlichen Körper verlässt, dann entweicht er in seine Jenseitsebene, die im selben Raum existiert wie die Gegenwarts-Wirklichkeit des Planeten, wobei die sogenannte Jenseitsebene gegensätzlich zum realen materiellen Wirklichkeitsraum anders dimensioniert ist, und zwar in feinstofflich-geistenergetischer Natur. In bezug auf den Planeten ist die Jenseitsebene also um diesen herum angeordnet, wie diese Ebene weiter aber auch universumweit gegeben ist, jedoch gegenüber der materiellen Wirklichkeitsebene in einer feinstofflichen, zu der der Mensch als materielle Lebensform in keiner Weise Zugang hat und folglich auch nichts sehen und nichts wahrnehmen kann. Also ist es in dieser Ebene für den Menschen unmöglich, den dem materiellen Körper entwichenen Geist resp. die Geistform zu sehen oder sonstwie wahrzunehmen.

Dass der Jenseitsbereich des Planeten in andersdimensionierter Form als der reale materielle Wirklichkeitsraum nicht nur in diesem angeordnet ist, sondern auch im gesamten Universum, das hat seine Begründung. So geht aus der Geisteslehre hervor, dass wenn ein Planet zerstört oder einfach lebensunfähig wird, dass dann die darauf existierenden Geistformen und die sonstigen brachliegenden Geistenergien nicht vernichtet werden, sondern dass diese «abwandern», um so lange durch den Weltraum zu «ziehen», bis ein neuer Planet gefunden wird, auf dem menschliches Leben existiert. Auf diesem Planeten «siedeln» sich die Geistformen dann wieder an, vermischen sich mit bereits dort existierenden und gelangen so wieder resp. weiter in einen Zyklus der Reinkarnation resp. der Wiedergeburt.

## Was ist ein Instinkt und was ein Ur-Instinkt?

Der Instinkt und der Ur-Instinkt sind zwei verschiedene Faktoren, die in verschiedene Formen aufgeteilt werden müssen, weil Instinkt nicht einfach Instinkt oder Ur-Instinkt ist. Der Instinkt selbst entwickelt seine Wirkung einzig und allein in einer bereits lebensfähigen Lebensform, während der Ur-Instinkt in einer noch nicht lebensfähigen Existenzform wirkt. Grundlegend ergibt sich so als erstes – nebst anderen Instinktformen – der Ur-Instinkt, der einem schöpferisch-natürlich vorgegebenen Ur-Trieb entspricht, der in einer Existenzform wirkt, die noch kein eigentliches Leben in sich birgt, sondern nur einer Form entspricht, die nach einer bestimmten Zeit zum Leben erweckt wird, wenn das Herz der Lebensform zu arbeiten beginnt. Also ist erst nur die noch unbelebte Masse gegeben, die durch Zeugung und Befruchtung entstanden und rein nervlich-krampfhaftiger Natur ist, aus der dann erst nach einer bestimmten Zeit das eigentliche resp. das effective Leben hervorgeht. Das Ganze des Ur-Instinkts entspricht einer Naturreizung, die als selbstauslösender, «automatischer» resp. sich-selbstauslösender natürlicher Impuls den Antrieb zur Entwicklung hervorruft, und zwar ohne reflektierte resp. bewusste Kontrolle in bezug auf ein Reagieren, d.h. ohne die Befähigung effektiver gesteuerter Lebensimpulse. In bezug auf das Entstehen von Leben geht diesem also zuerst ein Ur-Instinktregungsprozess voraus, der auch als Ur-Instinkt-lebensprozess bezeichnet wird. Dieser ist rein impuls-instinkt-nervlicher Natur und weist keine lebensbedingte, gedanklich-gefühlsmässige Regungen auf, denn es sind keine Formen eines Bewusstseins und auch nicht irgendwelche Verhaltensweisen usw. gegeben. Dieser Grundinstinkt oder Ur-Instinkt als Impulstrieb resp. Ur-Trieb entspricht einem Ur-Instinktexistieren, das als Zustand reiner nervlicher Regungen gegeben ist und also ein Nervenwirken verkörpert, das weder Verstand noch Vernunft, noch eine Bewusstseinsform in sich birgt.

In bezug auf Menschen betrachtet, besagt dies, dass wenn sich durch einen Zeugungsakt eine Befruchtung ergibt, dass der entstehende Fötus die ersten 21 Tage nur in Form einer Entwicklung durch ein natürlich-nervlich-regungsmässiges Ur-Instinktexistieren besteht, aus dem heraus sich dann das effective Leben entwickelt. Dies jedoch erst, wenn am 21. Tag nach der Befruchtung die Herztätigkeit einsetzt, und zwar indem die Geistform im Gehirn im Colliculus superior («Dach des Mittelhirns» = paariger Knotenpunkt) einzieht und dadurch den Fötus belebt. Dies entspricht der Grundform des Ur-Instinkts, der in dieser Weise durch die schöpferisch-natürlichen Gesetze vorgegeben ist, wobei dieses Ur-Instinktexistieren nicht nur für den Menschen, sondern auch für alle Lebensformen überhaupt vorgegeben ist, wobei jedoch der Zeitraum des Ur-Instinktexistierens bis hin zum Einzug der Geistform je nach Lebensform verschieden lang ist.

Weiter sind die verschiedenen Instinktformen zu nennen, die das Leben von Mensch, Tier und Getier usw. begleiten, wobei diese Instinkte weitverzweigte Bedeutungen aufweisen. Als instinktiv werden beim Menschen Handlungen bezeichnet, die als spontane Reaktionen erfolgen, die sehr schnell und unüberlegt resp. ohne Gedanken- und Gefühlstätigkeit ablaufen. So tritt z.B. beim Menschen das instinktive Handeln in den Vordergrund, das weder auf Verstand und Vernunft noch auf bewussten oder unbewussten Gedanken und Gefühlen beruht. Weiter ist auch das Instinktive in bezug auf einen reinen unbewussten Gedanken-Gefühlsvorgang zu nennen, der aus einem Unter- oder Unbewusstentrieb hervorgeht und als reiner Naturtrieb zu bewerten ist. In diesem Fall sind also der bewusste Verstand und die bewusste Vernunft nicht an der Entscheidung beteiligt, weil das Ganze dem innersten Wesen entspringt, das durch die schöpferisch-natürlichen Gesetze der Lebenserhaltung bestimmt wird. Weiter ist es gegeben, dass der Mensch durch seine Gedanken und Gefühle sowie durch seine Erfahrungen und durch deren Erleben instinktiv eine Abneigung oder eine instinktive Furcht oder durch eine instinktive Bejahung und Forderung usw. ein entsprechendes Verhalten entwickelt, wenn er eine bestimmte Erfahrung macht und diese erlebt. Dies geschieht besonders dann, wenn ihm etwas unwillkürlich erscheint und dies ohne sein eigenes bewusstes Zutun sofort auftritt, ehe er eine bewusste Überlegung einschalten kann.

Instinkt ist eine Regung, die vom Menschen nicht erst erlernt werden muss, denn alles Instinktive ist ihm von Natur aus vorgegeben, und zwar als Naturtrieb in Form einer inneren Grundlage als Antrieb zur



Selbsterhaltung, ausgehend von den schöpferisch-natürlichen Gesetzen der Lebenserhaltung. Der Mensch verfügt dabei über ein bewusstes Bewusstsein und kann folgerichtig Gedanken und Gefühle hegen und pflegen sowie bewusst Handlungen und Taten ausführen. In dieser Weise jedoch ist der Instinkt anders geartet als der Ur-Instinkt, der schöpferisch-natürlich vorgegeben der eigentlichen Lebensentstehung vorgesetzt ist. Im Sinn der Selbsterhaltung ist der Instinkt im Zustand des aktuellen, effektiven Lebens ein natürlich gesteuerter Antrieb resp. ein Impuls einer natürlich gesteuerten unterbewussten Regung zu einer bestimmten Verhaltensweise, ohne dass dabei eine Befähigung einer bewussten Gedanken- und Gefühlsreaktion gegeben ist. In dieser Weise ist der Instinkt als ein innerer natürlicher Reflex und Trieb des Überlebens zu verstehen, wobei, wie erklärt, auch in dieser Weise die Instinktförmigkeit ohne reflektierte Kontrolle abläuft.

Wird von menschlichen Instinkten gesprochen, dann ist zu verstehen, dass auch der Mensch Bedürfnisse und allerlei Regungen hat, die er sich nicht durch Lernen aneignete. Werden diese genauer in den Zusammenhängen der Entwicklung betrachtet, dann sind sie Weiterführungen und Weiterentwicklungen der frühen tierischen Instinkte, als der Mensch noch kein solcher, sondern noch ein vierbeiniges, behaartes Säugerwesen war. Diese Instinkte jedoch führen, wenn von Ausnahmen im Säuglingsalter abgesehen wird, normalerweise nicht zu Instinkthandlungen, die als starre Bewegungsabläufe bezeichnet werden können, denn tatsächlich entsprechen sie einem inneren Zustand der Bedürftigkeit. Diese Bedürftigkeit wird weitgehend mit Mitteln befriedigt, die im Zusammenhang mit dem Lernen gestaltend genutzt werden. Die von Instinkten vorgegebene Ordnung des Menschen in bezug auf Lernvorgänge wechselt letztlich zu einer gesellschaftlich bestimmten Ordnung, folglich diesbezüglich nicht mehr von einem Instinkthandeln gesprochen werden kann, mit der Ausnahme, wenn die Gesellschaftsordnung resp. Teile von ihr nur reflexmässig befolgt werden. Der Mensch hat sich nicht an eine vorgegebene Natur anzupassen, sondern er hat zu lernen, dass er sich in eine kulturell gestaltete Umwelt einzufügen und diese rundum weiterzuentwickeln hat, denn er ist in jeder Beziehung ein evolutionsfähiges Lebewesen. Als solches ist er von Grund auf der Natur angepasst und damit auch mit Instinkten versehen, die er jedoch in der Weise nutzen muss, dass er sich ihnen einordnet und daraus auch lernt, um sein Bewusstsein zu schulen und dadurch wissend und weise zu werden und eben bewusstseinsmässig zu evolvieren.

Beim Instinkt von Vögeln, Tieren und Getier, Reptilien und Insekten usw. wird von einem «untrüglichen Instinkt» gesprochen, der dazu führt, dass sie sich äusserst genau orientieren können und stets ihre Nester und Bauten finden oder ihre Ziele erreichen, die sie anstreben. Auch Insekten folgen in jeder Beziehung ihrem natürlichen Instinkt, folglich sie sich zusammenfinden, um sich zu vermehren, zu Angriffen oder um sich zu Wanderungen usw. zu formieren. Bienen, Hornissen und Wespen folgen ihrem Instinkt und bauen ihre Waben, um sie mit Fruchtpollen anzufüllen oder um ihre Brut darin entwickeln zu lassen. Der Begriff Instinkt wird weiter auch als Hauptwort für das Verhalten von Tieren, Getier und Insekten, von Fischen, Reptilien, Weichtieren und Vögeln usw. verwendet, wobei deren instinktmässiges Verhalten äusserst zweckmässig, relativ starr und unveränderbar ist. Also ist es nicht möglich, dass diese Lebensformen etwas tun, das völlig wider ihre Natur wäre, wie z.B. dass Bienen und Wespen viereckige Waben bauen, Fische auf dem Land oder Vögel unter dem Wasser Nester bauen usw.

Wird der Instinkt bei Tieren betrachtet, dann fundiert dieser nicht nur in körperlichen Eigentümlichkeiten, sondern auch in vielerlei geordneten Abläufen von Verhaltensweisen, die durch das Gehirn gesteuert werden, in dem sich eine Erregung aufbaut. Grundsätzlich sind dabei die Formen des Bewusstseins massgebende Faktoren, durch die das Instinktive herbeigeführt wird, weshalb bei allen Tieren und allem Getier usw. ein Instinktbewusstsein gegeben ist, das zur Geltung kommt, wobei es ohne eigentliche bewusste Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen, sondern nur instinktbewusstseinsmässig in Form von Erfahrungen und deren Erleben funktioniert. Da jedoch eine Instinktbewusstseinsform gegeben ist, sind auch Instinktreflexionen möglich, die zu Reflexbildern und Reflexformen usw. führen, wie aber auch zu einem Erinnerungsvermögen gedächtnismässiger Form. Diese Faktoren sind es, aus denen die sogenannten Instinktregungen hervorgehen, die eine gewisse Instinktbegriffsbildung und Instinkterkennt-

nis sowie ein Instinktverstehen in sich bergen. Durch deren Auswirkungen wird letztlich die Instinktpsychologie geformt, was grundlegend bedeutet, dass praktisch ausnahmslos jedes Tier und jedes Getier usw. psychisch erkranken kann, wenn es z.B. falsch behandelt, gar misshandelt oder traktiert wird usw. Die Instinkte bei den Tieren und dem Getier usw. dienen auch der Anpassung an die Umwelt. Grundsätzlich werden die Instinkte deshalb schon von natürlichem Grund auf durch die Artentwicklung resp. die Evolution und die Mutation resp. die Veränderung der Erbanlagen sowie durch die Selektion resp. Auslese geformt. Im typischen Fall eines Instinkts kann z.B. beobachtet werden, dass ein Tier oder Getier, ein Vogel, Fisch, ein Weichtier oder Reptil aus innerem Drang und Trieb heraus in Unruhe gerät und dazu neigt, ein bestimmtes Such- und Orientierungsverhalten an den Tag zu legen, wie z.B., dass eine bestimmte Situation gemieden oder gesucht wird. Dies ist ein bedeutender Bestandteil des Instinkthaltens. Wenn so z.B. ein Vogel eine Nistgelegenheit gefunden hat, dann ergeben sich ganz bestimmte und typische sowie instinktbedingte Verhaltensabläufe, die als Instinktreaktionen zu bewerten sind. Werden solche vorgegebene Abläufe im tierischen Nervensystem betrachtet, dann ist zu erkennen, dass diese Instinkt-abläufe einen sehr grossen Anteil des Verhaltens der Tiere, des Getiers, der Vögel, Fische, Reptilien und auch der Insekten usw. steuern. Werden z.B. die Säugetiere unter die Lupe genommen, dann ist zu erkennen, dass bei ihnen Lernvorgänge eine ganz speziell wichtige Rolle spielen, wobei jedoch der Einfluss der Instinkte nach wie vor äusserst mächtig bleibt, und zwar auch in bezug auf die jahreszeitlichen Abläufe des sexuellen Verhaltens. Zu sagen ist auch, dass das Lernen für viele Säugetiere, Weichtiere, für gewisses Getier sowie für Vögel, Reptilien und Insekten usw. nicht nur möglich, sondern bei manchen Gattungen und Arten auch sehr wichtig ist. Grundsätzlich jedoch ist das Gelernte nurmehr etwas Erlerntes, das in ein bestehendes, festes Netz von Instinktvorgängen eingebettet ist. Triebe können als Instinkte und als Unterscheidung in bezug darauf verstanden werden, dass ein Trieb ein Bedürfnis, eine Notwendigkeit und ein natürliches Verlangen des Körpers ist, wie auch ein aus der Natur des Körpers ererbtes oder erworbenes und damit bestehendes Steuerungssystem in mancherlei Hinsicht. In Betracht zu ziehen sind bei der Erläuterung des Instinkts – insbesondere bei Tieren, Getier, Vögeln, Weichtieren, Fischen, Reptilien und Insekten usw., letztlich aber auch beim Menschen – jedoch auch die Hormone, die dazu beitragen, die Lebensform und deren Körper sowie die Verhaltensweisen zu steuern. Weiter muss auch die Fähigkeit aller Lebensformen berücksichtigt werden, dass ihre Verhaltensweisen auch durch Geruchsstoffe und Magnetismus sowie durch viele Schwingungen aller Art gesteuert und von Instinkten geleitet werden. Darin einbezogen ist auch der Mensch, der jedoch diese Fähigkeiten vielfach missachtet, sie infolge seiner Abwendung von der Natur und ihren Gesetzen gar nicht mehr wahrnimmt oder völlig verloren hat.

SSSC, 19. Februar 2014, 20.47 h  
Billy

## Was ist Leben?

Vor der Entstehung der ersten Lebewesen gab es die Ur-Triebform, die selbstauslösend, «automatisch» resp. sich-selbstauslösend rein natürlich-nervliche Impulse erschafft und einen Antrieb zur Entwicklung hervorruft, damit sich aus dem noch Leblosen eine Form entwickelt, die sich letztlich als Fötus einer Lebensform erweist, und zwar ganz gleich, welcher Gattung oder Art sie auch immer ist. Dieser Vorgang geschieht durch die einzig natürlich-nervlich vorgegebene Ur-Triebform, die rein nervlich-konvulsivisch existiert, und zwar ohne dass eine reflektierte resp. bewusste Kontrolle in bezug auf ein Reagieren mitwirkt, d.h. ohne die Befähigung effektiver gesteuerter Lebensimpulse. In bezug auf das Entstehen von Leben geht diesem selbst also zuerst ein Ur-Instinktregungsprozess voraus, der auch als Ur-Instinkt-lebensprozess bezeichnet wird. Dieser ist rein impuls-instinkt-nervlich-konvulsivischer Natur und weist keine lebensbedingte, gedanklich-gefühlsmässige Regungen auf, denn es sind noch keine Formen eines Bewusstseins und auch nicht irgendwelche Verhaltensweisen usw. gegeben. Diese Ur-Triebform entspricht einem Grundinstinkt oder Ur-Instinkt als Ur-Impulsantrieb resp. einem Ur-Instinktexistieren, das als Zustand reiner nervlich-konvulsivischer Regungen gegeben ist und also eine Nerventätigkeit bewirkt, die weder Verstand noch Vernunft, noch eine Bewusstseinsform in sich birgt. In dieser Weise wirken seit der Erst-

zeit der Ur-Trieb-Entstehung bis in alle Zukunft Molekülgemische mit, in denen die Bewegung alle Moleküle in einer kosmischen Ordnung langsam durcheinanderwirbeln und dann formieren und gestalten lässt. Doch nach wie vor konnten und können allein die Chemie und die Molekülgemische nicht das Leben erzeugen, folglich also damit nicht erklärt werden kann, was Leben wirklich ist, wie es über alle Zeit hinweg immer wieder durch Entstehungs-, Zeugungs- und Befruchtungsakte neu entsteht und wie es grundsätzlich zum allerersten Mal entstanden ist. Und das Leben ist zur Urzeit nicht zufällig entstanden, sondern es ist hervorgegangen aus einer geistenergetisch-impulsmässigen, schöpferisch-natürlichen Gesetzmässigkeit, die als geistenergetische Kraftimpulse wirkte und eine umfängliche Ordnung schuf, und zwar auch die Gleichmässigkeit und Regelung, aus der sich der allererste Ur-Trieb nervlich-konvulsivischer Form und daraus letztlich das eigentliche Leben entwickelte. Dieses ergab sich jedoch nicht aus dem Ur-Trieb selbst heraus, denn aus einem Nichtleben kann sich kein Akutleben entwickeln. Also musste eine andere Energie und Kraft dahinterstehen, damit sich effectives Leben entwickeln und aus dem nervlich-konvulsivischen Ur-Trieb hervorgehen konnte. Diese Energie jedoch ist von besonderer und nicht von materieller, sondern von schöpferisch-natürlich-geistenergetischer Art und wird daher Geist, Geistform und Geistenergie genannt. Erst durch den Einzug des Geistes, einer Geistform resp. der Geistenergie in das Gehirn (beim Menschen = Colliculus superior, im «Dach des Mittelhirns» = paariger Knotenpunkt) eines materiellen Körpers einer Lebensform, entsteht in dieser aktuelles, effectives, wahres Leben. Allein der Geist resp. die Geistform, der/die in eine Lebensform einzieht, bewirkt also das effective Leben. Geist und Geistform sind dabei zwei Begriffe, die ein und dasselbe bedeuten, wobei das Ganze rein geistenergetischer Natur ist und in keiner Art und Weise mit dem materiellen Bewusstsein verglichen werden kann. Das Bewusstsein ist nicht Geist und nicht Geistform, wie also der Geist resp. die Geistform nicht das Bewusstsein ist. Der Geist resp. die Geistform ist allein der schöpferisch-natürlich-energetische Faktor, der lebendig und in dauernder Bewegung ist, wie er auch in allen Lebensformen – und damit auch im Menschen – die Funktion des Lebens erfüllt und damit die Lebensenergie selbst ist und sie auch allen materiellen Lebensformen gibt.

Das erste Lebewesen ist nicht zufällig, sondern aus wohlgeordneten Fügungen und Zusammenfügungen aus unbelebten Stoffen sowie auch aus Aminosäuren entstanden, und zwar in erster Form als nervlich-konvulsivischer Ur-Trieb, der sich zur Fötusform entwickelte, wonach zu der ihr bestimmten Zeit der Geist resp. die Geistform in sie einzog, wodurch das Herz zu schlagen und auch das aktive Leben begann.

Wenn das verstanden wird, dann tauchen in bezug darauf, was das Leben wirklich ist, keine Stolpersteine auf, denn damit wird auch erklärbar, warum allein durch Chemie kein Leben entsteht. Alle Lebewesen sind durch die wichtigsten Eiweiss-Bausteine aufgebaut, wobei auch noch grosse Moleküle hinzukommen, die einen Bauplan des materiellen Organismus enthalten, der alles erst zum Funktionieren bringt. Diese Moleküle entsprechen der DNS (Desoxyribonukleinsäure). Also können mit chemischen Reaktionen sowohl die DNS als auch die Bausteine der verschiedenen Organe hergestellt werden, doch entsteht allein durch chemische Reaktionen kein Leben, sondern einzig und allein nur durch die Energie des Geistes, wenn dieser in einen materiellen Körper resp. in ein Gehirn einzieht. Dabei ist es nicht von Bedeutung, wie gross oder winzig klein das Gehirn ist, denn der Geist resp. die Geistform ist ein derart winziges Teilchen der schöpferisch-natürlichen Geistenergie, dass selbst ein Nadelöhr genügend Platz bieten würde, um hindurchzugelangen.

Im menschlichen Körper gibt es Tausende verschiedener Eiweisse, die auf Grund eines perfekten schöpferisch-natürlichen Bauplanes die verschiedenen Organe bilden und in denen auch der Bauplan der DNS enthalten ist. Also ist jedes Eiweiss aus Grundeinheiten aufgebaut, wobei eine ganz bestimmte Abfolge gegeben ist, die dem DNS-Bauplan entspricht. Zu verstehen ist dabei, dass die Natur nicht intelligent, sondern durch die schöpferisch-natürlichen Gesetze und die ihnen innewohnende Kausalität bestimmt und geformt ist, folglich sich aus zusammenfügenden Ursachen ganz bestimmte Wirkungen ergeben. Daher ist auch zu verstehen, dass durch die riesige Zahl Aminosäuren, die existieren, sowie durch deren chemische Eigenschaften sehr viele Verbindungen und damit Ursachen zustande kommen, und zwar je nachdem, wie diese sich durch die Fügungen ergeben. Aus der Sicht des irdisch-wissen-

schaftlichen Menschen betrachtet, kommen dabei viel mehr unerwünschte als erwünschte Verbindungen zustande. Tatsache ist also, dass die Natur nicht nur die vom Menschen erwünschten Verbindungen hervorbringt, sondern eben – für den Menschen gesehen – auch unerwünschte, weil sich einfach Fügungen ergeben, die auch evolutionsbedingt sind. Doch was der Mensch diesbezüglich noch nicht zu verstehen und nicht nachzuvollziehen vermag, das missbeurteilt er einfach als unnatürlich und unerwünscht.

In bezug auf die Natur ist den irdischen Wissenschaftlern kein Mechanismus bekannt, der beim Zusammensetzen der Kettenmoleküle die richtigen Aminosäuren selektiert. Eine chemische Steuerung bei der Bildung von Kettenmolekülen, denen eine Reihenfolge der Aminosäuren vorgegeben ist, ist nur durch einen bestimmten Fügungsprozess möglich. Wird in einem Labor ein Kettenmolekül hergestellt, dann bedarf dies eines Chemikers, der die Komponenten und deren Eigenschaften kennt und alles gemäss dem Bauplan in richtiger Reihenfolge in die DNS einfügt. Also muss das Leben daher von einer besonderen Energie und Kraft geschaffen worden sein und weiterhin auch geschaffen werden, wobei hierzu einzig und allein nur der schöpferisch-natürliche Geist resp. die Geistenergie fähig ist, ohne die nichts werden und nichts vergehen kann, und ohne die es auch kein Leben gäbe. Die irdischen Wissenschaftler erklären dazu fälschlicherweise, dass nur ein fertiger und funktionierender Organismus über Instrumente verfügen könne, die eine Auswahl treffen können. Zu beachten ist dabei aber gegenteilig, dass im Bereich der Aminosäuren, die in der Natur vorgegeben sind, wohl doch eine Selektion stattfindet, wobei diese jedoch nicht durch eine intelligente Steuerung erfolgt, sondern durch die universumweit wirkende Fügung, weshalb schon Nokodemion diese Selektierung als Fügungs-Selektion bezeichnet hat. Also müssen die irdischen Wissenschaftler noch allerhand lernen, um die Wirklichkeit und deren Wahrheit zu verstehen.

Werden lebende wie auch tote Organismen und Lebewesen betrachtet, insbesondere in bezug auf deren chemische Bestandteile, dann wird absolut klar, dass das Leben nicht aus den Eiweissen wie auch nicht aus andern materiellen Bauteilen hervorgeht. Also bleibt nur die Erkenntnis der Wahrheit übrig, dass das eigentliche, das effective Leben nichts mit dem materiellen, sondern mit dem rein geistigen Bereich der Schöpfung zu tun hat, folglich es einzig durch die geistige Schöpfungsenergie geschaffen worden ist. Folglich kommt also allein die schöpferisch-natürliche Geistenergie in Frage, die sich als winziges Teilstück Schöpfungsgeistenergie resp. als Geist resp. Geistform im Gehirn jeder materiellen Lebensform etabliert und ihr das effective Leben einhaucht. Dabei spielt es keine Rolle, wie gross oder klein die Lebensform und ihr Gehirn ist, folglich also schon zur Frühzeit sowohl das winzigste Bakterium als auch der gigantischste Sauropode unter den Sauriern sein Leben einzig durch den Geist resp. eine ihr angemessene Geistform erhielt. Und das ist gemäss den schöpferisch-natürlichen Gesetzen in dieser Weise geltend seit dem Urbeginn des Universums, bis hin zu dem zukünftigen Zeitpunkt, da es durch die Kontraktion wieder in sich zusammenstürzen und vergehen wird.

Wird das Wissen der gegenwärtigen irdischen Wissenschaftler betrachtet, dann muss erkannt werden, dass bei ihnen leider noch heute Unkenntnis darüber herrscht, wie und als was das Leben definiert werden muss. Zwar mag es für sie auf den ersten Blick einfach erscheinen zu beurteilen, was lebendig und was nicht lebendig ist, doch haben sie grundsätzlich keinerlei Ahnung davon, dass einzig die lebendige Schöpfungsgeistenergie, resp. das winziges Teilstückchen Geist resp. Geistform, in einen materiellen Lebensformkörper einzieht, der/die ihm das effective Leben gibt. Zwar haben die Forscher und Wissenschaftler in den letzten Jahren in der Natur viele Faktoren gefunden, die beweisen, dass die Grenzen zwischen organisch und anorganisch immer mehr verschwimmen, doch sind sie trotzdem noch nicht auf des Pudels Kern gestossen, folglich sie noch immer im Unwissen herumwühlen und den wahren Grund und Ursprung des Lebens nicht finden. So stochern sie weiter in den klassischen biologischen Charakteristika herum und klassifizieren etwas als lebendig, wenn es keimt, wächst und sich entwickelt, wie auch, wenn etwas – was es auch immer sei – Energie verbraucht, auf Umweltreize reagiert oder sich selbständig reproduziert. Dabei wird aber wieder völlig missachtet, dass das Ganze noch nichts mit effectivem Leben zu tun hat, weil etwas einzig dann lebendig und wirklich am Leben

sein kann, wenn es durch den Geist belebt wird. Das aber ist nicht der Fall bei einer spontan ablaufenden chemischen Reaktion, auch wenn diese Energie verbraucht. Für die irdische Wissenschaft ist also die Frage danach noch immer offen, was effectives Leben eigentlich ist. Leben ist also weder ein wissenschaftlicher Faktor noch ein philosophischer Gegenstand, und schon gar nicht eine Grösse der Religionen und Sekten, sondern es ist eine Form des Geistes. Und für die Sturheit der irdischen Wissenschaftler gibt es keine Möglichkeit, das effective Leben – das einzig durch den Geist, die Geistform resp. durch die schöpferisch-natürliche Geistenergie gegeben ist – von den Existenzformen der reinen Materie zu unterscheiden, die komplexe Muster und Strukturen aufweisen und im besten Fall nur ein lebloses nervlich-krampfhaft-impulsartiges Dasein führen. Dies im Gegensatz zur bekannten Eigenschaft, die allen Geschöpfen eigen ist, die von der Energie des Geistes belebt werden, nämlich dass sie ein Erbmaterial resp. die DNS (Desoxyribonukleinsäure) in sich tragen und sich selbständig fortbewegen und fortpflanzen können. Die durch die Wissenschaftler erstellten Charakteristika in bezug auf lebende Wesen wurde als eine Definition in der Hinsicht erdacht, dass Leben mit Hilfe von Qualitäten zu definieren sei, und zwar dadurch, dass sich Leben reproduziere und Energie nutze. Das aber würde bedeuten, wenn es so wäre, dass das Leben einzig auf der DNS basieren würde, weil dann nur durch diese eine Voraussetzung für die Existenz von Leben gegeben wäre. Doch wäre dem tatsächlich so, dann beschränkte sich das Ganze lediglich auf eine einzige Lebensform im gesamten Universum, nämlich auf ein Leben, das ausschliesslich auf einer Kohlenstoffbasis fundieren würde. Das aber ist absolut unsinnig, wenn der beinahe unendlichen Vielfältigkeit aller Lebensformen und alles Existenten des gesamten Universums bedacht wird.

SSSC, 20. Februar 2014, 16.57 h  
Billy

## **Zwei interessante Auszüge aus dem Infobrief 119 des VDS «Verein Deutsche Sprache e.v.»**

*Quelle: VDS-Infobrief 119, 5. Kalenderwoche 2014*

Der Verein Deutsche Sprache im Internet: [vds-ev.de](http://vds-ev.de), [facebook.com](https://www.facebook.com/vds.ev.de)

Das Haus der deutschen Sprache, im Internet: [www.hausderdeutschensprache.eu](http://www.hausderdeutschensprache.eu), [facebook.com](https://www.facebook.com/hausderdeutschensprache),  
Achim Wolf, Deutschland

### **Von der Leyen wegen englischer Rede gerüffelt**

Bundestagsvizepräsident Johannes Singhammer (CSU) kritisierte, dass Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU), die ihre Rede über die deutsche Verteidigungspolitik auf der Sicherheitskonferenz auf Englisch hielt. Singhammer sagte dem «Münchener Merkur»: «Ich würde dringend dazu raten, so etwas auf Deutsch zu machen. Die wichtigste internationale Konferenz, die wir in Deutschland haben, sollte auch ein Aushängeschild für die deutsche Sprache sein.» Es sei schwierig, etwa bei der EU-Kommission in Brüssel für die deutsche Sprache zu werben, «wenn wir sie selbst nicht sprechen. Es ist ein Problem der deutschen Elite, dass sie ihre Englischkenntnisse so gern zur Schau stellt.» Deutsch sei «viel zu schön und zu präzise», um zur Freizeitsprache zu verkümmern. Den Rednern sei die Sprachwahl laut Auskunft der Konferenzveranstalter freigestellt, Simultandolmetscher seien vorhanden. Singhammer setzt sich seit Jahren für deutsche Sprache bei der internationalen Kommunikation ein. ([www.merkur-online.de](http://www.merkur-online.de))

Auch Helmut Markwort, Mitherausgeber des Nachrichtenmagazins «Focus» bemängelte, dass Deutsch in der Praxis der EU wenig beachtet werde. Die Kommission verstosse täglich gegen geltendes Recht, bei einer Pressekonferenz seien Fragen auf Deutsch nicht erwünscht. Auch auf der blauen Hintergrundwand im Repräsentationssaal fehlte die deutsche Aufschrift «EUROPÄISCHER RAT». ([www.focus.de](http://www.focus.de))

## Kommentar: deutsches Sprachbewusstsein

Das «Hamburger Abendblatt» kritisierte in der Kolumne «Hamburger KRITiken» die «deutsche Sehnsucht, welttoffen zu klingen», und dass die Deutschen daher «bei allen passenden wie unpassenden Gelegenheiten Englisch (...) schnackeln.» Deutsch verliere an Bedeutung; ob bei Gerichtsverhandlungen, in der Kita und Schule sowie als Fremdsprache im Ausland. Dabei zeichne Europa gerade sprachliche und kulturelle Vielfalt aus. Der Kolumnist folgerte: «Europa und die Europäer wären gut beraten, wieder mehr Kraft in das Lernen einer zweiten und gar dritten Fremdsprache zu investieren. Und zugleich mit etwas mehr Stolz die eigene Sprache zu pflegen und zu benutzen.» Im Gegensatz zu etwa den Schweden, die gut Englisch sprächen und trotzdem Schwedisch offiziell zur Landessprache erklärten, kämpften hierzulande der VDS, «Teile der CDU und Bundestagspräsident Norbert Lammert seit Jahren vergeblich für die Aufnahme des schlichten Satzes «Die Sprache der Bundesrepublik ist Deutsch» ins Grundgesetz», da die Kanzlerin dagegen sei. ([www.abendblatt.de](http://www.abendblatt.de))

In einem Leserbrief kommentierte VDS-Mitglied Dr. Manfred Schwarz, dass «in der Tat, viele Deutsche in wichtigen Funktionen (...) diesen bedauerlichen Bedeutungsverlust vor allem selbst herbei(reden) – nach dem scheinbar modernen Motto «Forget German».» Schwarz macht auf die Tatsache aufmerksam, dass die EU die deutsche Sprache zugunsten von Englisch und Französisch stark vernachlässige und damit sogar ihren offiziellen Normen selbst widerspreche. ([www.abendblatt.de](http://www.abendblatt.de))

Am 10.03.2011 10:47 schrieb Achim Wolf:

Sehr geehrte Damen und Herren,  
ich möchte Sie um Erlaubnis bitten, den Text «Deutsch oder Denglisch» und ggf. weitere Textauszüge Ihrer Internetseite in sinnvollem Zusammenhang wiederveröffentlichen zu dürfen. Das Organ wäre ein Bulletin des Vereins FIGU, der sich ebenfalls für die Erhaltung, die Pflege und Verbreitung der deutschen Sprache einsetzt, siehe:  
<http://www.figu.org/ch/verein/periodika/sonder-bulletin/2010/nr-54/offener-brief>.

Mit freundlichen Grüßen Achim Wolf

Gesendet: Freitag, 11. März 2011 um 11:19 Uhr  
Von: VDS-Geschäftsstelle <[info@vds-ev.de](mailto:info@vds-ev.de)>  
An: "Achim Wolf"  
Betreff: Re: Kopierecht-Anfrage

Sehr geehrter Herr Wolf,  
die Texte von unserer Internetseite dürfen Sie gerne weiterverbreiten.  
Mit freundlichen Grüßen Holger Klatte.

Verein Deutsche Sprache e.V. Geschäftsstelle Dortmund, Postfach 10 41 28, D-44041 Dortmund  
Telefon: 0231 – 79 48 52 0, Telefax: 0231 – 79 48 52 1, E-Post: [info@vds-ev.de](mailto:info@vds-ev.de) [www.vds-ev.de](http://www.vds-ev.de)

Am 07.02.2014 08:22, schrieb Achim Wolf:

Sehr geehrter Herr Klatte, gilt die unten genannte Erlaubnis auch für Ihre VDS-Infobriefe?  
Mit freundlichen Grüßen, Achim Wolf

Gesendet: Freitag, 07. Februar 2014 um 09:12 Uhr  
Von: VDS-Geschäftsstelle <[info@vds-ev.de](mailto:info@vds-ev.de)>  
An: "Achim Wolf"  
Betreff: Re: Kopierecht-Anfrage  
Ja, auch die Infobriefe dürfen Sie weiterverbreiten.  
Mit freundlichen Grüßen Holger Klatte.

# Eingesandt

von Achim Wolf, Deutschland

**Migration:** „Ein ‚Flüchtlings-Tsunami‘ rollt auf die Bollwerke der EU zu“, Bericht vom 8. 1.

## Exodus aus Afrika nicht zu verhindern

Afrika ist ein Land mit enormen Bodenschätzen, mit großen, klimatisch bedingten Ressourcen der Landwirtschaft – zwei bis drei Ernten pro Jahr sind möglich – und nicht nur im äquatorialen Gebiet mit Voraussetzungen für eine uner-messliche Energieerzeugung durch die vorhandene Solartechnik. Also hervorragende Bedingungen für die Lebensqualität von Menschen. Aber warum nehmen Menschen nicht nur aus Nordafrika, sondern weit entlegenen Gebieten die oft tödlich gefährliche Flucht nach dem nicht gerade menschenleeren Europa auf sich, um dort sozial umhert und versorgt zu leben? Weil sie in ihrem eigenen reichen Land durch ihre eigene, nicht wissentlich verursachte Schuld nicht erfolgreich existieren können.

Die Gründe dafür sind einfach zu beschreiben, aber kaum zu bewältigen: nicht überwundene Traditionen, religiöse Beschränkungen, ideologisch begründete Kriege und Korruption, aber vor allem eine fatale, unbegrenzte Vermehrung der dort lebenden Menschen. Ein renommiertes Wissenschaftler wurde einmal heftig kritisiert, als er betroffen fragte, was humaner sei, jetzt eine Million Menschen verhungern zu lassen oder in wenigen Jahren zehn Millionen Menschen nicht mehr ernähren zu können. Wie dringend seine Infragestellung der Humanität war, zeigt eine Darstellung: Nach verbindlichen Zahlen lebten 1929 im Ägypten 14 Millionen, in Äthiopien 15 Millionen, in Eritrea 0,5 Millionen Menschen, die sich das Nilwasser für Landwirtschaft und Leben teilen mussten. 1999 waren es einschließlich der Kongo-Gebiete schon 220 Millionen Menschen, und heute leben auf diesem gleich großen Gebiet 335 Millionen z. T. hungernde und dürstende Menschen.

Laut der Vorhersage der Wissenschaftler des Club of Rome wird sich die Zunahme der Bevölkerung etwas begrenzen. Aber das wird derzeitige Probleme der Bevölkerungsdichte vor allem in Afrika nicht lösen können und einen vermehrten Exodus nicht verhindern.

Es bedarf nur wenig Phantasie, sich vorzustellen, was geschieht, wenn die wachsende Bevölkerung des ganzen Kontinentes, in kurzer Zeit zu erwartende 1,3 Milliarden hungernde Menschen, sich aufmachen, neue Lebensräume zu erschließen.

Georg W. Haber, Hemsbach

Mannheimer Morgen, Mannheim, Samstag, 18. Januar 2014

Richard Gere tut es mit Hingabe. Topmodel Christy Turlington ebenso. Und auch in Deutschland sind es längst nicht nur vom Burnout bedrohte Manager, die Meditation für sich entdecken, um Stress abzubauen, zu mehr Gelassenheit und innerer Ruhe zu gelangen. Ein neuer Trend nach Joggen und Pilates? Mehr als das, sagt Hirnforscherin Prof. Tania Singer. Die Direktorin des Max-Planck-Instituts für Kognitions- und Neurowissenschaften in Leipzig arbeitet seit Jahren daran, die günstigen Auswirkungen von Meditation auf das menschliche Gehirn nachzuweisen – mittels harter Wissenschaft und Hirn-Scans. Derzeit läuft dazu eine weitere große Studie in Berlin und Leipzig.

Das US-Wissenschaftsjournal „Science“ widmete ihren Arbeiten jüngst eine große Story. Denn Singer bewegt sich in einer Grauzone, die lange auch von Kollegen skeptisch beäugt wurde. Soziale Neurowissenschaft heißt das junge Fachgebiet, in dem sich weltweit erst wenige Experten tummeln. Grundlagen der Meditationsforschung legten dazu neben US-Pionierin und Harvard-Psychologin Sara Lazar unter anderem auch das Team um den Psychologen Ulrich Ott vom renommierten Bender Institute of Neuroimaging (BION) der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Meditation wirkt, wie viele Meditierende berichten. Aber wie und wie genau? Das wollen die Forscher wissen, messen Hirnströme, schieben Probanden in die MRT-Röhre. Denn viele frühere Studien krankten daran,

### Meditationsformen – viele Wege zum Ich

Es gibt viele verschiedene Formen der Meditation, passive und aktive. Die meisten haben ursprünglich religiöse Wurzeln. Heute nutzen viele Menschen Meditationsübungen in erster Linie, um innere Ruhe zu finden und Stress abzubauen. Einige der Möglichkeiten:

■ **Achtsamkeitsmeditation:** Sie steht im Mittelpunkt eines verbreiteten und wissenschaftlich untermauerten Verfahrens, das der US-Mediziner Jon Kabat-Zinn vor über 30 Jahren zur Stressbewältigung entwickelt hat: der sogenannten Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR). Es geht dabei darum, das

Im-Moment-Sein einzuüben und den Wust von Gedanken, Bewertungen oder Gefühlen davonziehen zu lassen. Der Einstieg dazu geschieht meist über eine **Atemmeditation**, bei der Atemzüge gezählt werden. Das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI) in Mannheim hat in Zusammenarbeit mit der AOK ein Achtsamkeitstraining entwickelt. Infos unter [www.lebe-balance.de](http://www.lebe-balance.de)

■ **Mitgefühlsmeditation:** Hierbei fokussieren die Meditierenden vor allem darauf, ihrer Umwelt und ihren Mitmenschen mit Wohlwollen zu begegnen.

■ **Gehmeditation und Yoga:** Nicht nur klassisch im Sitzen, auch in der Bewegung kann meditiert werden. So etwa beim bewussten, langsamen Aufsetzen der Füße beim Gehen, im Tai-Chi oder auch in der sanften Ausführung von Yoga-Übungen.

■ **Religiöse Meditationen:** Buddhisten, Hindus, Daoisten und auch Christen kennen verschiedene Meditationsübungen, die die Selbsterforschung um spirituelle und religiöse Komponenten erweitern. So im Zen-Buddhismus, in bestimmten Yoga-Formen oder in christlichen Exerzitien. *dpa/mad*

das sie wissenschaftlich kaum belastbar sind – meist, weil Kontrollgruppen fehlten. Ermüthend waren dann 2007 auch die Ergebnisse einer großen US-Metaanalyse, die in den über 800 ausgewerteten Meditations-Studien kaum Aussagekräftiges fand.

Doch neuere Untersuchungen versuchen, solche methodischen Schwachpunkte zu vermeiden. Forscher aus Gießen und Harvard etwa untersuchten erstmals die Auswirkungen eines bewährten achtsamkeitsbasierten Meditationsverfahrens namens MBSR (Mindfulness-Based-Stress-Reduction) mittels Hirnscans. Während die Teilnehmer nach acht Wochen MBSR-Praxis berichteten, besser mit Stress umgehen zu können, zeigten sich auch deutliche

Veränderungen in der Hirnstruktur: Weniger Dichte der grauen Substanz an der Amygdala, die für die Verarbeitung von Stress und Angst wichtig ist, mehr Dichte dafür im Hippocampus und in Regionen, die für Selbstwahrnehmung und Mitgefühl zuständig sind.

### Gezieltes Training

„Aber“, so betont Ott, „die Effekte verschwinden wieder, wenn man mit dem Meditieren nicht weitermacht.“ Neueste Stoßrichtung ist in Gießen nun die Suche nach handfesten Belegen für erste Hinweise, dass Meditation das Altern des Gehirns verlangsamt. „Das könnte auch bei der Vorbeugung von demenziellen Abbauprozessen eine Rolle spielen.“

Tania Singer möchte nachweisen, dass bestimmte, für das Mitgefühl verantwortliche Hirnareale durch Meditation gezielt trainiert und vergrößert werden können. Im ReSource-Projekt meditieren 160 Probanden neun Monate lang mindestens sechs Tage pro Woche, teils unter Anleitung, teils allein. Nach dreimonatiger „Grundausbildung“ erlernt eine Gruppe spezielle Mitgefühl-Meditationen, eine andere ein Verfahren zur Gedankenbeobachtung. Außerdem müssen die Probanden regelmäßig in speziellen Computerspielen ihre Emotionen, auch Mitgefühl und Hilfsbereitschaft zeigen. Für die letzte Welle der Erhebungen werden derzeit noch Teilnehmer gesucht.

Was Singer danach in den Auswertungen von Hirnscans und Stressparametern im Blut zu finden hofft? „Die Signatur des Mitgefühls“, lautet ihre Antwort. Dabei definiert sie Mitgefühl nicht als bloße Empathie, das Mitschwingen mit den Gefühlen anderer, sondern als grundlegendes Wohlwollen anderen gegenüber – auch außerhalb von Familie und Freundeskreis.

### „Überhaupt nicht religiös“

Religiöse Aspekte möchten die Forscher dabei bewusst außen vor lassen. „Mitgefühl ermöglicht uns Kooperation, menschliches Miteinander und die Sorge für das Ganze“, sagte Singer kürzlich in einem Interview. „Das ist überhaupt nicht spirituell oder religiös.“ Vielmehr sei es ein biologisch verankertes, zum Überleben wichtiges Motivationssystem – und keineswegs nur eine „nasse Nudel“. Auch für Ulrich Ott, Autor des Bestsellers „Meditation für Skeptiker“, funktioniert Meditation grundsätzlich auch ohne Spiritualität. „Aber viele, die sie länger betreiben, dringen dann doch zu tieferen Fragen vor“, stellte er fest.

Singer zumindest glaubt an den Mehrwert durch Mitgefühl: Sie ist Mitherausgeberin eines multimedialen eBooks, das verschiedenste Ansätze des Mitgefühl-Trainings auf wissenschaftliche Weise versammelt – unterstützt vom Künstler Olafur Eliasson und zum kostenlosen Download für jedermann.

Mannheimer Morgen, Mannheim, Samstag, 25. Januar 2014

## BESUCHSZEITEN UND SCHRIFTENVERKAUF

**Besuchszeiten nur an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen:**

**9.00 h – 12.00 h und 13.00 h – 20.0 h Winterzeit**

Ausserhalb der Besuchszeiten werden nur Interessenten empfangen, die aus einer Entfernung von über 1000 km Luftlinie zu einem Besuch angereist sind und ihren Termin vorher vereinbart haben.  
Wir bitten die Besucher, sich an die offiziellen Besuchszeiten zu halten.

**Schriftenverkauf wochentags:**

**Montag bis Samstag von 9.00 h – 20.00 h**

**30 Min. Besuchszeit ausschliesslich für Schriftenkauf**

## VORTRÄGE 2014

Auch im Jahr 2014 halten Referenten der FIGU wieder Geisteslehre-Vorträge usw. im Saal des Centers:

**26. April 2014:**

Stephan Rickauer

**Meditation**

*Meditation führt zur Entfaltung aller physischen, psychischen und geistigen Faktoren des Menschen. Meditieren lernen lohnt sich daher für jeden Menschen, der sich aktiv für die eigene Evolution und für das eigene Weiterkommen in bezug auf das wahre Leben und dessen ursprünglichen Sinn einsetzen will.*

Andreas Schubiger

**Wahn – ein Extrem**

*Häufig treffen wir den Wahn und Wahnsinn in unserem Alltag an, wie wir z.B. etwas auch <wahnsinnig> gern tun.*

**28. Juni 2014:**

Daniel Zizek

**Die selbstzerstörerische Kraft der Lüge**

*Betrachtungen über einen Antagonisten der Verbundenheit.*

Atlantis Meier

**Die Mission von Billy – unser Erbe**

*Die FIGU gestern, heute und morgen.*



**23. August 2014:**

Pius Keller

**Sinnvolles Lernen**

*Über den Sinn des Lernens.*

Michael Brügger

**Gleichwertigkeit**

*Was bedeutet das für die Menschen?*

**25. Oktober 2014:**

Patric Chenaux

**Zusammengehörigkeit ...**

*Die Grundlagen für ein friedliches und harmonisches Zusammenleben.*

Christian Frehner

**Geisteslehre im Alltag**

*Anwendung und praktische Beispiele.*



Pünktlicher Vortragsbeginn um 14.00 Uhr.

Eintritt: CHF 7.– (Eintritts-Ermässigung für FIGU-Mitglieder bei Vorweisen eines gültigen Ausweises.)

An den Vortrags-Samstagen trifft sich im Semjase-Silver-Star-Center um 19.00 Uhr eine Studiengruppe, zu der alle interessierten Vortragsbesucher herzlich eingeladen sind.

Die Kerngruppe der 49

## **VORSCHAU 2014**

Die nächste Passiv-Gruppe-Zusammenkunft findet am 31. Mai 2014 statt (Achtung: 5. Wochenende). Reserviert Euch dieses Datum heute schon! Die persönlichen Einladungen mit näheren Hinweisen folgen zu gegebener Zeit.

### **Hinweis:**

Kinder unter 14 Jahren ohne Passivmitgliedschaft haben zwecks Vermeidung einer Infiltrierung durch die FIGU keinen Zutritt zur Passiv-GV.

Die Kerngruppe der 49

## **IMPRESSUM**

### **FIGU-Bulletin**

**Druck und Verlag:** Wassermannzeit-Verlag, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

**Redaktion:** «Billy» Eduard Albert Meier, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89

### **Abonnemente:**

Erscheint unregelmässig; Preis pro Einzelnummer: CHF 2.–

(Zusammen mit einem Abonnement der «Stimme der Wassermannzeit» oder der «Geisteslehre-Briefe» als Gratis-Beilage.)

**Postcheck-Konto:** FIGU-CH-8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3

**E-Brief:** info@figu.org

**Internetz:** www.figu.org

**FIGU-Shop:** http://shop.figu.org



© FIGU 2014

Einige Rechte vorbehalten.



Dieses Werk ist, wo nicht anders angegeben, lizenziert unter  
[www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/](http://www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/)

**Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.**

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag:

FIGU, «Freie Interessengemeinschaft», Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, CH-8495 Schmidrüti ZH